№ 136. Sonnabend, den 17. November 1894. 70. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **5700 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich **drei Mal: Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.** Vierteljährlicher **Abonnementspreis** in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **5700 Exemplaren.**

Der Zwist in der Socialdemokratie.

Abg. Bebel hat sich sehr abfällig über die gegenwärtigen Zustände in der Socialdemokratie und die Eindrücke des Frankfurter Parteitages in einer Versammlung socialdemokratischer Wähler des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises am Mittwoch Abend ausgesprochen. Bisher habe man es, so äußerte Bebel, an Selbstkritik vielfach fehlen lassen, um den Feinden nicht Wasser auf die Mühlen zu liefern; aber wie die Verhältnisse jetzt lägen, dürfe dieser Grund nicht mehr maßgebend sein. Es sei an der Zeit, schonungslose Kritik zu üben, wenn die Partei nicht versumpfen solle. Noch kein Parteitag habe in ihm (Redner) einen so peinlichen Eindruck hinterlassen, wie der Frankfurter. In den letzten Jahren habe sich die Partei quantitativ vermehrt — aber nicht qualitativ verbessert. Es seien eine Anzahl Elemente in die Partei gekommen, die von der Socialdemokratie nicht die leiseste Ahnung hätten, und diese Leute, man nenne sie die Gemäßigten, in der That seien es Spießbürger, werden sogar mit der Leitung der Parteigeschäfte beauftragt, zu Vertrauensmännern und Delegirten gewählt. Unter diesen Umständen habe er den Entschluß gefaßt, sich an der Parteileitung überhaupt nicht mehr zu betheiligen, weil er nicht in der Lage sei, als Mitglied des Parteivorstandes die unsicheren Elemente mit der nöthigen Energie zu bekämpfen. Nur auf vieles Zureden sei er wieder von diesem Entschluß abgegangen. Wie lange er es aber noch mit ansehen werde, das könne er nicht sagen.

Leute, wie Stegmüller, der im badischen Landtage Gelder für kirchliche Zwecke bewilligt habe, seien noch vor wenigen Jahren unmöglich in der Partei gewesen: heute könne sich der Parteitag nicht dazu entschließen, solche Elemente aus den Reihen der Partei zu entfernen. Das sei eine Energielosigkeit, die sich noch schwer rächen werde. Ebenso unerquicklich, wie in Baden, hatten sich die Dinge in Bayern gestaltet. Gerade unter den bayerischen Genossen herrsche der Geist des Kleinbürgerthums, das sich je länger je mehr von den Grundsätzen der Socialdemokratie entferne. Das könne sich die Socialdemokratie nicht länger gefallen lassen. Der Parteitag hätte gegen Vollmar unbedingt Stellung nehmen müssen; daß er es nicht gethan, werde sich schwer rächen. Die Debatten würden von Neuem und mit größerer Heftigkeit entbrennen.

Daß der Parteitag sich nicht mit aller Schärfe gegen Vollmar und seinen Anhang erklärt habe, sei damit motivirt worden, daß man die Eigenart der Bayern schonen müsse. Damit sei also anerkannt, daß der bayerische Particularismus, das bayerische Spießbürgerthum geschont werden müsse. Das entspreche doch wahrlich nicht der Würde der Socialdemokratie! Es gebe keine bayerischen, keine württembergischen, keine badischen Socialdemokraten! Die Socialdemokratie sei international, das habe Vollmar und sein Anhang vergessen, darum stände er im directesten Widerspruche zu dem socialdemokratischen Gedanken!

Das sucht Redner zu erweisen aus einer Reihe von Artikeln der „Münchener Post", dem Organ der bayerischen Socialdemokratie, in welchen u. a. von „berechtigtem Preußenhaß" die Rede ist, und in denen erklärt wird, daß der bayerischen Socialdemokratie das Recht zustehen müsse, so oft es nöthig sei, unabhängig von der Parteileitung ihre eigenen Wege zu wandeln.

Auch die Debatte über die Agrarfrage habe kein befriedigendes Resultat ergeben. Vollmar's Absicht sei, die Bauern um jeden Preis zu gewinnen, und wenn es geschehen müßte unter Verschleierung der letzten Ziele der Socialdemokratie. Das sei grundfalsch! Nicht an die Bauern müsse man sich zunächst wenden, sondern an die ländlichen Arbeiter, die sehr wohl auf Grund des communistischen Programms zu gewinnen seien. Auch von der zur Prüfung der Agrarfrage niedergesetzten Commission verspreche er sich nicht viel. Besser wäre es gewesen, man hätte mit der Aufgabe, für die ländliche Agitation den Boden vorzubereiten, einige wenige Genossen betraut und sie in die Lage gesetzt, sich ganz dieser Aufgabe widmen zu können; sie hätten Ersprießlicheres geleistet, als die fünfzehn Mann, die jetzt diese Aufgabe nur als Nebenhandwerk betrieben.

Zum Schluß schlug Redner eine Resolution zur Annahme vor, des Inhalts, daß die Versammlung ihr Bedauern über den Mangel an Energie aussprechе, den der Parteitag den bayerischen Genossen gegenüber an den Tag gelegt habe, und daß sie gegen die particularistischen Tendenzen der Bayern protestire. Die Resolution Bebel betont außerdem, daß die Anzeichen sich mehren, daß die Zerfahrenheit und Unklarheit über die Einheit der Interessen und Grundsätze der Partei in der Zunahme begriffen sind.

Nach längerer Debatte, in der u. a. zugegeben wurde, daß es sich bei der von Vollmar angeregten Landagitation lediglich um „Bauernfang" handle, wurde die Resolution Bebel angenommen. Wir werden hierauf noch gelegentlich zurückkommen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser begab sich Dienstag Abend nach dem Stettiner Bahnhof zum Empfang des Königs von Dänemark und fuhr gegen 12½ Uhr Nachts wieder nach dem Neuen Palais zurück. Mittwoch Vormittag fuhr er nach Potsdam zur Rekrutenvereidigung und nahm später an einem Frühstück des Officiercorps des 1. Garderegiments Theil, um dann die Kaserne der Leibgendarmerie zu besuchen. Mittwoch Abend folgten der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des Prinzen Friedrich Leopold zur Geburtstagsfeier desselben. Donnerstag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und begab sich dann nach Berlin, wo er der Rekrutenvereidigung beiwohnte. Nach beendeter Feier hielt der Kaiser eine Ansprache, welche folgenden Wortlaut hatte: „Nach dem mir geleisteten Eide begrüße ich Euch als meine Soldaten. Wenn Ihr gute Soldaten sein wollt, so müßt Ihr auch gute Christen sein und Religion im Herzen tragen. Als Soldaten meiner Garde ist Euch ein besonderes Ehrenkleid gegeben worden; vergesset nicht, daß Ihr den Rock Eures Königs tragt; haltet den Rock in Ehren und bedenkt, daß Ihr den Vorzug genießet, den Dienst unter meinen Augen zu thun und daß Ihr mit Eurem Eintritt in das Heer etwas Vornehmes geworden seid. Blicket jetzt auf die Fahnen, die vor Euch stehen, und an die sich eine ruhmreiche Geschichte knüpft: lasset sie nie beleidigen! Gedenket der Standbilder der Könige und Führer, die auf Euch herniederschauen, denket an Euren Eid, dann werdet Ihr gute Soldaten sein. Vergesset nie, daß Ihr berufen seid zu Vertheidigern unseres Vaterlandes, daß Ihr verpflichtet seid, Ordnung und Religion im Lande zu schützen. Nun gehet hin, thut Euren Dienst, der auf meinen Befehl Euch gelehrt wird!" — Um 1 Uhr wurden Professor Mommsen und Rittmeister der Reserve v. Siemens empfangen. Am Nachmittag besuchte das Kaiserpaar die Gnadenkirche und begrüßte am Abend auf dem Lehrter Bahnhofe den dort ankommenden Prinzen Heinrich vor dessen Weiterreise nach Petersburg.

— Prinz Friedrich Leopold ist anläßlich seines Geburtstages, den er am Mittwoch feierte, vom Kaiser zum Generalmajor befördert und zum Commandeur der 4. Gardeinfanterie-Brigade ernannt worden.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin sind gestern in Baden-Baden zum Besuch des großherzoglich badischen Paares eingetroffen. Am Montag wird der Reichskanzler in Berlin zurück erwartet.

— Die Neubesetzung des Justizministeriums ist nunmehr erfolgt. Im „Reichsanzeiger" wird die Ernennung des Oberlandesgerichtspräsidenten Schönstedt in Celle zum Justizminister veröffentlicht und zugleich die Verabschiedung des bisherigen Justizministers v. Schelling unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Brillanten an denselben mitgetheilt. Ein Wolff'sches Telegramm erklärt zugleich die Gerüchte über weitere Aenderungen im Staatsministerium für unbründet. Wir werden ja sehen.

— Der Reichstag wird am 5 December nach dem üblichen Gottesdienst mit einer Thronrede im Rittersaale des königlichen Schlosses eröffnet werden. Dann erfolgt die Schlußsteinlegung und Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes durch den Kaiser. Nachmittags findet die erste formelle Sitzung im alten Gebäude mit Namensaufruf statt. Abends ist Bankett der Reichsbehörden und Abgeordneten, wozu von verschiedenen Seiten Spenden von Genußmitteln angemeldet sind. Am folgenden Tage wird die erste ordentliche Sitzung mit Präsidentenwahl stattfinden. — Nur die Umsturzvorlage, für deren Einbringung im Bundesrath die kaiserliche Ermächtigung ertheilt ist, soll zunächst im Reichstag eingebracht werden; der Etat wird erst im Januar vorgelegt.

— Der Bundesrath hat gestern eine Reihe von Etats genehmigt und mehrere Entwürfe, u. a. einen Gesetzentwurf wegen Aenderung des Zolltarifs an die Ausschüsse verwiesen.

— In der „Umsturzvorlage" ist nach der „Post" u. a. auch das Uebergreifen der socialrevolutionären Propaganda auf das Gebiet der Heeresorganisation berücksichtigt.

— Die Generalsynode berieth am Mittwoch das Einführungsgesetz zur neuen Agende. Nach demselben ist die erneute Agende die Agende der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen. Dieselbe soll spätestens sechs Monate nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Anwendung finden, wenn nicht innerhalb dieses Zeitraumes von den vereinigten Kirchengemeindeorganen bei der Provinzialkirchenbehörde beantragt wird, bis auf Weiteres die bisher zu Recht bestehende Gottesdienstordnung beibehalten zu dürfen. Mit diesem Antrage ist der Nachweis zu verbinden, welche Gottesdienstordnung in der Gemeinde zu Recht besteht. Ein Antrag, den letzteren Passus zu streichen, wurde abgelehnt und das Gesetz unverändert angenommen. — Darauf folgte die zweite Berathung der Agende, die zur einstimmigen Annahme derselben führte. — In der gestrigen Schlußsitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf betr. die Einführung der erneuten Agende in zweiter Berathung angenommen. Es folgte der Bericht der Verfassungs-Commission über die Anträge der Evangelisch-lutherischen Conferenz: a) daß das Kirchenregiment aus seiner staatlichen Gebundenheit entlassen werde, b) daß die Generalsynode bei Besetzung sämmtlicher höheren kirchenregimentlichen Aemter eine entschiedene Mitwirkung bekomme, c) daß die juristischen Mitglieder des Kirchenregiments auf die Bekenntnisse der Kirche verpflichtet werden, d) daß eine Umgestaltung zunächst der consistorialen Instanz, so daß das juristische Element mehr zurücktritt, in Anregung gebracht werde. Auf Antrag der Commission verzichtete die Generalsynode darauf, in die materielle Erörterung der Anträge einzutreten. Hierauf kamen zur Berathung Petitionen betr. Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit. Dieselben wurden der Commission überwiesen. Es folgte der Bericht der Unterrichtscommission über den Antrag des Syn. Schott, betr. die Ortsschulinspection. Oberconsistorialrath Schott beantragte an den Ev. O. K.-R. die Bitte zu richten, dahin zu wirken, daß der Cultusminister die eingeleitete Beseitigung der geistlichen Ortsschulinspection über 6- und mehrklassige Schulen bis dahin sistire, wo der legitime Einfluß der Kirche auf die religiös-sittliche Erziehung der Jugend und die Verwaltung des kirchlichen Schulgutes, namentlich auf die Stellung der Geistlichen in der Schuldeputation bezw. dem Schulvorstand überall geregelt ist, falls dies aber nicht zu erreichen, Fürsorge zu treffen, daß bei Entziehung des qu. Nebenamtes die Würde und das Ansehen des geistlichen Standes gewahrt bleibe. Auf Vorschlag des Präsidenten Barkhausen wurde jedoch die ganze Angelegenheit dem evangelischen Oberkirchenrath einfach zur Erwägung überwiesen. Darauf wurde die Synode geschlossen.

— Für die Naturalverpflegung der Truppen ist nach dem „Hamb. Corr." im Etat für 1895/96 die Ausgabe um 16 Millionen Mark geringer als im vorigen Etat, so daß die Gesammtausgabe für dies Capitel sich nunmehr im Ganzen auf 56 Millionen beläuft.

— Auf einer in Fallersleben (Provinz Hannover) abgehaltenen Versammlung des „Bundes der Landwirthe", wo der Abgeordnete Dr. Dietrich Hahn das Programm des „Bundes" entwickelte, wurde an ihn die Anfrage gerichtet, wie sich der „Bund" zur Judenfrage stelle. Dr. Hahn erklärte hierauf, daß der Bund in diesem Stücke auf dem Boden des Antisemitismus stehe.

— Herr v. Koscielski soll nach einer Correspondenz des „Gonice Wielk" den Kaiser um eine Audienz gebeten, der Kaiser aber die Audienz verweigert haben. Herr v. Koscielski erklärt indeß diese Nachricht als erfunden.

— Das Kriegsgericht gegen die verhafteten Oberfeuerwerksschüler soll heute zusammentreten.

— Der antisemitische Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Eschwege-Schmalkalden, Hans Leuß,

ist nach dem „B. T." auf Beschluß des königlichen Landgerichts zu Hannover wegen dringenden Verdachts des Meineids verhaftet worden. Den Meineid soll Leuß in dem Ehescheidungsproceß seines ehemaligen Freundes Dr. Schnutz begangen haben.

— Bei der Reichstags-Stichwahl im zweiten anhaltischen Wahlkreise (Bernburg) ist Professor Friedberg (natl.) gewählt worden. Gastwirth Schulze (Soc.) erhielt etwa 2000 Stimmen weniger.

— Der mecklenburgische Landtag ist vorgestern in Malchin eröffnet worden. Als Landessteuer von Mecklenburg-Schwerin wurden $^{12}/_{10}$ des Steuersatzes und von Mecklenburg-Strelitz $^{13}/_{10}$ desselben vorgeschlagen.

— Die bayerischen socialdemokratischen Landtagsabgeordneten haben in einer Eingabe an den Ministerpräsidenten die sofortige Einberufung des bayerischen Landtages zu einer kurzen Session behufs Stellungnahme zu dem geplanten Reichsgesetz gegen die Umsturzbestrebungen, die Steuerpläne und die Fuchsmühler Angelegenheit beantragt. Was die letztere betrifft, so wird der „Voss. Ztg." aus München gemeldet, daß nach einer Aeußerung des Weidener Staatsanwaltes zu den aus der Haft entlassenen Fuchsmühlern nach den übereinstimmenden Zeugenaussagen festgestellt erscheine, daß kein Widerstand stattgefunden habe; das ganze Verfahren wegen Landfriedensbruches werde daher wohl niedergeschlagen werden müssen.

— Einem Berichterstatter der Leipziger Neuesten Nachrichten gegenüber hat der frühere Kanzler Leist zu seiner Vertheidigung sich dahin geäußert, daß die Prügelstrafe in Afrika eine Nothwendigkeit sei und nicht tragisch genommen werden dürfe. Es bestehe sogar im deutschen Schutzgebiete eine Verordnung, welche die Prügelstrafe empfiehlt und bedeutend mehr Schläge für zulässig erklärt, als er hat austheilen lassen. Er sagte weiter: „Ueberhaupt streift man unter dem Einflusse des Tropenklimas die Zimperlichkeit ab. Ich weiß, daß ein preußischer Officier, der fieberkrank war, sich in der Hängematte herumtragen ließ und aus einem Revolver mit scharfen Patronen auf Eingeborene schoß. Kein Hahn krähte danach, der Herr wurde abberufen, nicht einmal das Disciplinarverfahren wurde gegen ihn eingeleitet, weil er thatsächlich krank war; so war sein Geist durch das Klima zerrüttet. Die Einwirkung des Tropenklimas ist nicht eine Phrase, ich habe von Europäern die brutalsten Handlungen verrichten sehen, die ich damals wie auch heute noch verabscheue und nicht verstand. Wenn man sich entrüstet darüber, daß so viele Aufständische gehängt wurden, so beweist das eine Unkenntniß der dortigen Verhältnisse. Wie wäre es erst uns gegangen, hätten wir den Aufstand nicht niedergeschlagen! Ich habe gesehen, wie die Schwarzen mit den Knochen des gefallenen Gravenreuth Würfel spielten!" Im weiteren erzählt Herr Leist, daß es in den französischen Colonien noch viel schlimmer zugegangen sei und daß in Kamerun die Prostitution dadurch ersetzt werde, „daß die Männer ihre Weiber an die Europäer vermiethen." Er verwahre sich entschieden dagegen, daß er dem deutschen Namen Unehre gemacht haben solle, und behauptet, es gereiche ihm zur Entschuldigung, daß das Klima das Nervensystem überreize. „Warum werden denn," fragt er, „wenn man an diese Ueberreizung nicht glauben will, den Missionären Frauen ex officio angetraut und ihnen zugeschickt?" — Wir glauben nicht, daß Herr Leist mit seiner außergerichtlichen Vertheidigung sehr viel Glück haben wird.

— Wegen der Ermordung des deutschen Unterthanen Neumann in der Nähe der marokkanischen Hafenstadt Casablanca ist sofort eine diplomatische Action der deutschen Regierung eingeleitet worden. Zur Unterstützung der deutschen Forderungen wird der Kreuzer „Irene" auf der Ausreise nach China Casablanca anlaufen.

— Die kaiserliche Sanction der drei ungarischen kirchenpolitischen Gesetze (Civilehe, staatliche Matrikelführung, Religion der Kinder) ist am Dienstag erfolgt. — Franz Kossuth findet bei seiner Rundreise durch Ungarn nicht überall eine freundliche Aufnahme. Die Städte Ujhely, Szentens und Nyiregyhaza haben beschlossen, Franz Kossuth auf seiner Reise keinerlei feierlichen Empfang zu veranstalten mit dem Hinweis darauf, daß sie die Art und Weise mißbilligen, wie Franz Kossuth seine politische Rolle spielte.

— Die belgische Repräsentantenkammer wählte vorgestern de Lantsheere mit 87 von 131 Stimmen wieder zum Präsidenten. Léon Defuisseaux (Socialist) erhielt 26 Stimmen. Außerdem wurden 18 unbeschriebene Zettel abgegeben.

— Die französische Regierung hat die Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes auf 3 pCt. für Geld im bürgerlichen Verkehr und auf 4 pCt. für Geld im Handelsverkehr beschlossen.

— Zu den Leichenfeierlichkeiten in Petersburg wird gemeldet: Als der Sarg in der Peter Pauls-Kathedrale angelangt war, wurde er nach dem Katafalk unter dem Monomachbaldachin gebracht. Rund herum wurden die russischen und die ausländischen Orden des Kaisers Alexander, die Krone, das Szepter, das Reichsschwert, der Reichsapfel und eine Anzahl kleinerer Kronen aufgestellt. Rechts von der Estrade nahmen der Kaiser und die hohen Gäste, links davon die Botschafter, die übrigen Diplomaten, die Suite und die Minister Platz. Nach beendetem Gottesdienst wurde der Sargdeckel aufgehoben. Der Sarg blieb nunmehr für das Publikum geöffnet. Aus Anlaß des Leichenbegängnisses fand am Dienstag an neun Stellen der Stadt die Speisung von 50 000 Armen statt. — Nach weiteren Meldungen wird das Publikum in die Peter Pauls-Kathedrale nur in kleinen Abtheilungen hineingelassen; es herrscht dort feierliche Stille; alles ist dunkel, ausgenommen der Platz um die Leiche herum, wo Kerzen auf hohen Leuchtern brennen. Ein Geistlicher verliest Stellen aus dem Evangelium, zwei Diakone halten die Leuchter neben ihm. Das Publikum tritt von beiden Seiten des Sarges an die Leiche heran; man bekreuzigt sich, küßt das Heiligenbild auf der Brust des Verstorbenen und die Hand des Verewigten, um dann Anderen Platz zu machen. Bei dem Anblick der Leiche beginnen Viele zu weinen. An der Leiche finden bis zur Beisetzung täglich um 2 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends Trauermessen im Beisein der kaiserlichen Familie, der Würdenträger, der Hofgesellschaft und der Vertreter der Städte statt. — Großes Aufsehen erregt es in Warschau, daß der Generalgouverneur Gurko einer aus fünfzig Personen bestehenden Polenabordnung, an deren Spitze sich Erzbischof Popiel, Fürst Lubomirski, Fürst Czetwertynski, Fürst Radziwill, Fürst Woromiecki, Landschaftsdirector von Gorski und Banquier Natanson befanden, die Genehmigung zur corporativen Betheiligung der Polen an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Petersburg in schroffster Weise abgeschlagen hat. Die Polen dürfen sich an den Beisetzungsfeierlichkeiten nur als Privatpersonen betheiligen. Dieser brave Herr Gurko soll übrigens in Kürze durch den Grafen Schuwaloff ersetzt werden, der jedenfalls humaner auftreten wird. — Die Hochzeit des Zaren Nicolaus wird nach der „Köln. Ztg." bereits am 23. November stattfinden. Gleich nachher wird ein größerer Amnestieerlaß erwartet.

— König Alexander von Serbien hat sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Petersburg begeben und für die Zeit seiner Abwesenheit den Ministerrath mit der Regentschaft betraut.

— Das rumänische Königspaar feierte gestern die silberne Hochzeit. Bukarest war glänzend geschmückt; Mittwoch Abends fand Zapfenstreich und großartiger Fackelzug statt. Die Kundgebungen der Bevölkerung waren sehr herzlich.

— Der Belagerungszustand über Marakesch (Marokko) ist aufgehoben. Der Stamm hat seine Unterwerfung erklärt.

— Ein Gewaltact der Negerrepublik Liberia gegen englische Staatsangehörige wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Sierra Leone gemeldet. Ein liberianisches Kanonenboot schoß am 7. d. Mts. auf Boote, welche in Settra-Kroo die Ladung des der „African Steamship Company" gehörenden englischen Schiffes „Ambriz" löschten; 25 Mann wurden getödtet. Die Behörden erklärten, das Löschen der Ladung wäre eine Gesetzesverletzung gewesen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. November.

Das stetige Wachsthum unserer Abonnentenzahl bringt den Uebelstand mit sich, daß wir nicht mehr im Stande sind, schon um 6 Uhr Abends mit der Ausgabe des Wochenblattes zu beginnen. Um nun einerseits die Abholer des Wochenblattes nicht unnöthig warten zu lassen, andererseits aber die mit dem allzu starken Andrang verknüpfte Gefahr zu beseitigen, wird fortan die **Ausgabe des Wochenblattes erst Abends 6½ Uhr beginnen.** Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der Aufenthalt der Abholer im Hausflur nicht mehr gestattet werden kann, weil dadurch der Verkehr gestört und der Herbeiführung eines Unglücks Vorschub geleistet wird.

* * *

* Auf unsere Briefkastennotiz in der vorletzten Nummer betr. Predigten evangelischer Geistlichen am Reformationsfeste sind uns mehrere Zuschriften zugegangen, in denen theilweise die Anforderung an uns gestellt wird, selbst Partei zu ergreifen und abzuwägen, auf welcher Seite mehr gesündigt wird in Bezug auf religiöse Gehässigkeit, auf katholischer oder evangelischer. Wir erklären hiermit, daß wir auf derartige Auseinandersetzungen nie eingehen werden. Dieselben gehören in confessionelle, nicht aber in politische Zeitschriften. Das „Grünberger Wochenblatt" als politische Zeitschrift hat auf confessionellem Gebiete nur die Aufgabe, die Erhaltung des glücklicherweise bestehenden confessionellen Friedens zu fördern und demzufolge auch den Versuchen, ihn zu stören, entgegenzutreten. Diesem Grundsatze sind wir auch jetzt treu geblieben. Es war uns nämlich eine Zuschrift nicht von einem katholischen, sondern von einem in angesehener Lebensstellung befindlichen evangelischen Christen, nicht aus der Stadt Grünberg, sondern aus einer Gegend, in der unser „Wochenblatt" verbreitet ist, zugegangen, in welchem bittere Klage unter wörtlicher Anführung der auf der Kanzel gefallenen Ausdrücke geführt und am Schluß gesagt wird, daß man dadurch der Kirche nicht nütze. Auch auf § 166 des Strafgesetzbuches wurde in der Zuschrift aufmerksam gemacht. Wir haben absichtlich diese Zuschrift nicht abgedruckt, einmal, um nicht weitere Kreise zu erbittern, und dann, weil wir hofften, daß diese unsere Warnung ausreichen werde, um ähnlichen Fällen für die Zukunft vorzubeugen, gleichviel, ob sie von evangelischer oder katholischer Seite ausgehen. Unsere gute Absicht ist von einigen Seiten verkannt worden; vielleicht denkt man auch in diesen Kreisen jetzt anders darüber.

* Dem Vorsitzenden des Kaiser Wilhelm-Denkmals-Comités, Herrn Geheimen Commissions-Rath Söderström, ist vom Geheimen Cabinets-Chef des Kaisers folgendes Schreiben zugegangen: Ew. Hochwohlgeboren theile ich ergebenst mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König den Huldigungsgruß der aus Anlaß der Enthüllung des dortigen Kaiser Wilhelm-Denkmals am 2. September d. J. vereint gewesenen Festversammlung huldvollst entgegen zu nehmen geruht haben p. p. von Lucanus."

* Das Diptherie-Heilserum, welches in den hiesigen Apotheken erhältlich ist, wird fortan auch den weniger bemittelten Kranken des Kreises zugänglich sein, nachdem der Kreisausschuß die Mittel hierfür bereit gestellt hat. Als „weniger bemittelte Kranke" gelten auch solche, denen die Beschaffung des Heilserums erhebliche wirthschaftliche Opfer abverlangen würde. Den beim Kreisausschuß anzubringenden Anträgen auf Erstattung der Kosten des Heilmittels ist die ortspolizeiliche Bescheinigung über vorhandene Bedürftigkeit sowie eine ärztliche Erklärung über Verwendung des Heilmittels beizufügen. Die Aerzte sind aufgefordert worden, in den Fällen, in denen sie das Heilserum in Anwendung bringen, Mittheilung über den Verlauf der Krankheit an den Herrn Kreisphysicus gelangen zu lassen.

* Das zweite Sinfonie-Concert der Edel'schen Kapelle findet Donnerstag, den 22. November statt und bringt außer Mozarts Es-dur-Sinfonie und der zweiten Liszt'schen Rhapsodie eine der bedeutendsten Novitäten der Jetztzeit, das Vorspiel zu Humperdinck's „Hänsel und Gretel".

* Der hiesige Werkmeister-Bezirksverein feiert morgen das Fest seines zehnjährigen Bestehens mit Concert, Gesang, Theater und Ball.

* Der vorgestern durch Verbrühen mit Dampf schwer verletzte Arbeiter Reinhold Herrmann ist bereits in der Nacht zu Donnerstag von seinen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Abgesehen von den Verletzungen durch den Dampf soll ihm auch ein Stück des geplatzten Rohres an die Brust geflogen sein. Die bevorstehende Section dürfte Näheres ergeben. Gestern Vormittag hat bereits die amtliche Untersuchung der in Rede stehenden Dampfanlage stattgefunden.

* Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen im Regierungsbezirk Liegnitz die Schonzeit für Rebhühner beginnt. Die zu unsern Ohren gelangte Ansicht mancher Jäger, daß die Rebhühner noch bis Ende dieses Monats geschossen werden dürfen, ist irrig.

—§ Saabor, 16. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag beim Bauergutsbesitzer Körber hierselbst. Während um diese Zeit das Rindvieh gefüttert wurde, kam der 6jährige Sohn des bei Körber wohnenden Arbeiters Breschnig in den Stall und nahm einer Kuh von den vor ihr liegenden Wasserrüben einige weg. Die Kuh stieß hierauf den Knaben mit einem Horn gerade in den Mund und riß ihm die Wange bis nahe an das rechte Auge auf. Herr Doctor Dermitzel vernähte die Wunde alsbald.

□ Milzig, 15. November. Auch hier hat sich ein Zweigverein des „Raiffeisen'schen Darlehnskassenvereins" gebildet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Gastwirth Fritsch, Vorsitzender, Gemeindevorsteher Liebig, stellvertretender Vorsitzender, Bauer Wilhelm Hooke, Ferdinand Geiger und Karl Diepelt, in den Aufsichtsrath die Herren Pfarrer Kühnert, Vorsitzender, Lehrer Eckert, Stellvertreter, Bauer Liersch, Gärtner Titze, Chaussee-Wärter Glatzer, Gärtner Broy, Bauer Ulmer, Bauer Wacke und Kutschner Woyke. Zum Kassirer wurde Herr Kantor Fleischer ernannt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 16. November. Die große Zufuhr von Getreide aller Art auf heutigem Landmarkt fand unter dem Eindrucke der außerordentlich festen Stimmung zu durchweg höheren Preisen sehr schnelle Aufnahme. Ganz besonders wurde Roggen und Hafer bevorzugt, welche Producte denn auch eine ganz beträchtliche Preissteigerung erfahren haben. Es wurde bezahlt: für Weizen 13,40 bis 13,60 M., Roggen 11,30—11,60 M., Gerste 12,00 bis 13,60 M., Hafer 11,40—11,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Der nächstjährige internationale landwirthschaftliche Maschinenmarkt in Breslau findet vom 14. bis 17. Juli statt.

* Der nächste deutsche Turntag wird, wie jetzt endgiltig bestimmt ist, im Juli 1895 in Eßlingen veranstaltet werden.

* In Culm hat sich ein Comité zur Unterstützung der Mitglieder des dortigen Vorschußvereins gebildet, dessen Kassirer sich nach Veruntreuung von 300 000 Mark selbst entleibt hat. Mehr als hundert Culmer Bürger, zumeist kleine Beamte, Handwerker und Hausbesitzer, müssen nun die unterschlagene Summe decken. Sie sind stetig vom Gerichtsvollzieher bedroht und müssen völlig verarmen, wenn ihnen nicht von außerhalb geholfen wird. Das Comité, an dessen Spitze der dortige Bürgermeister steht, bittet nun um Gaben für diese unglücklichen Mitbürger. Dieselben sind an die Expedition der „Culmer Zeitung" oder an den Rechtsanwalt und Notar Schultz zu Culm an der Weichsel einzusenden.

* Den Handelsbeflissenen wird die Nachricht von Interesse sein, daß der Verein für Handlungs-Commis in Hamburg von 1858, dessen Hauptzweck in der kostenfreien Stellenvermittelung für seine Mitglieder besteht, am 14. d. Mts. die 50 000 Stelle besetzt hat. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist auf 46 000 angewachsen.

* Wird durch falsche Vorspiegelung eines Concursgläubigers eine Täuschung des Concursverwalters herbeigeführt, in Folge deren dieser die Erhebung eines Widerspruchs gegen die Anerkennung und Eintragung der angemeldeten Forderung unterläßt, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 2. Juli 1894, der Gläubiger wegen Betruges zu bestrafen.

— Das oberschlesische **Friedland** erfreut uns wieder einmal mit einer pikanten Nachricht. Es ist in dieser Stadt gar nichts Seltenes, daß die **Stadtväter** ihr Votum schriftlich abgeben, indem sie es auf einem sogenannten **Umlaufbogen** fixiren. Das Verfahren hat sein Gutes, es erspart eine Sitzung des Communalkörpers. Den Friedländern fällt es auch gar nicht ein, gegen diese bequeme Art der Beschlußfassung zu protestiren, ja, sie sind auch viel zu loyal, von ihrem Stadtchef zu verlangen, daß er den communalen Fragebogen denjenigen Bürgern zuerst schicke, von welchen eine Absage mit Sicherheit zu erwarten steht. Herr Bürgermeister Engel übt nur die allgemein giltige Praxis, wenn er Sorge trägt, daß zu Häupten des Bürger-Plebiscits einige Beistimmungserklärungen rangiren. Neu aber ist den Friedländern, daß **Stadtverordnetenbeschlüsse durch Umlaufschreiben wieder zu nichte gemacht werden können.** Der „Anzeiger für Friedland und Proskau" schreibt: „Bekanntlich wurde seiner Zeit von 8 Stadtverordneten der Antrag für Bekanntmachung der Stadtverordneten-Sitzungen im „Anzeiger" eingebracht. Dieser Antrag wurde in der Sitzung vom 5. October zum Beschluß erhoben. In derselben Sitzung ist ein Betrag von 55 M. für Sichtung des Bureaus dem Bürgermeister nicht bewilligt worden. Der Bürgermeister erließ einige Tage darauf ein Umlaufschreiben, das bezwecken sollte, die beiden Beschlüsse umzustoßen — jedenfalls für die Stadtverordneten eine sehr starke Zumuthung. Bürgermeister Engel erreichte auch seinen Zweck insofern, als in beiden Punkten nur 4 Stadtverordnete diese Zumuthung zurückwiesen. Die 4 Stadtverordneten wollen sich beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten wenden." — Nach der Mittheilung des „Anzeigers" zu schließen, scheint die Friedländer Bürgerschaft im Stadtparlament nicht sonderlich zielbewußt vertreten zu sein, sonst würde ein Vorgang, wie der geschilderte, kaum möglich sein.

Vermischtes.

— **Zum Antwerpener Diamantschleiferstreik** wird unterm 14. d. Mts. gemeldet: In Folge des allgemeinen Ausstandes der Diamantschleifer haben sämmtliche 55 Antwerpener Diamantschleifereien ihren Betrieb eingestellt. Die ausständigen Arbeiter durchziehen gruppenweise die Stadt.

— **Wenn man Cigarren holt.** Der in dem großen Schmuggelprocesse Flageollet und Genossen zu dreijähriger Gefängnißhaft und zur Leistung eines Schadenersatzes von 250 000 Francs verurtheilte Zollrevisor **Desangle** in Paris hatte es verstanden, dem Polizeicommissär Fédée einzureden, er könnte ihm interessante Angaben über die Anarchisten machen, weshalb er aus der Conciergerie, wo er nur Dank einer besonderen Vergünstigung seine Strafe abbüßte, Rundgänge durch Paris unternehmen durfte. Diese begannen gewöhnlich mit einem guten Essen in einem feinen Restaurant, an dem auch die Gattin Desangles Theil nahm. Bei dem letzten Ausgange kehrte man in nächster Nähe des Justizpalastes ein. Das Mahl mundete dem Gefangenen und dessen Wächter vortrefflich, und als man beim Kaffee angelangt war, fragte Frau Desangle ihren Mann: „Warum **rauchst** Du nicht?" — „Ich möchte wohl", entgegnete er, „und mit großem Vergnügen, ich habe aber keine Cigarren und auch kein Geld." — „Da hast Du Geld", sagte die Frau, indem sie ihm eine reich gespickte Börse hinhielt. — „Das hilft mir aber noch nicht", bemerkte Desangle unschuldsvoll; „Du weißt, ich kann nicht fortgehen, denn ich bin **Gefangener.**" Frau Desangle suchte nun den Agenten zu bewegen, daß er Cigarren holen sollte, allein dieser lehnte eine solche Zumuthung ab, hatte jedoch nichts dagegen einzuwenden, daß Herr Desangle selbst sich nach dem nächsten Tabakladen begebe. Herr Desangle entfernte sich —, kam aber natürlich nicht wieder. Seine Frau wurde während mehrerer Tage sehr scharf im Auge behalten, war aber so vorsichtig, daß sie der Polizei keine Anhaltspunkte über den Aufenthalt ihres Mannes gab. Dieser weilt gegenwärtig in England.

— **Immer Geschäftsmann.** Lieutenant: „Und so wage ich es denn, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten!" — Banquier (im Hauptbuch nachschlagend): „Na, zum größten Theile haben Sie sie ja schon!"

Neueste Nachrichten.

Erfurt, 15. November. **Oberförster Gerlach** wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu **vier Jahren Gefängniß, Frau Gerlach zu zehn Jahren Zuchthaus** und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt. (Siehe 1. Beilage!)

Alost (Belgien), 15. November. Als heute mehrere Personen, die einen Schankwirth in Burst ermordet haben, durch Gensdarmen verhaftet und nach Herzele abgeführt wurden, wollte die erregte Volksmenge die Gefangenen lynchen, welche von 20 Gensdarmen geschützt werden mußten. Bei dem Zusammenstoße wurden auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet. Die Ordnung ist wieder hergestellt, die Verhafteten sind in das Gefängniß gebracht worden.

Paris, 15. November. Die Bureaux der Kammer wählten die Commission zur Prüfung der für den Feldzug gegen **Madagaskar** geforderten Credite. Neun Mitglieder sind für, zwei gegen die Bewilligung. Für die Genehmigung der Credite ergaben sich bei der Wahl in den Bureaux 208 Stimmen, gegen dieselbe 117 Stimmen.

Tientsin, 15. November. Nachrichten aus chinesischen Quellen aus **Port Arthur** versichern, daß **zwei Forts von Talienwan noch immer Widerstand leisten** und daß heftige Kämpfe stattgefunden hätten. Die Japaner hätten die Forts nach und nach eingeschlossen. Die Nachrichten fügen hinzu, **in der Nähe von Port Arthur befänden sich keine Japaner, die Garnison von Port Arthur werde energischen Widerstand leisten.** Ferner melden die Nachrichten, **Kin-tshou** sei von einem Detachement der Armee des Generals Sung **wieder genommen,** auch Mo-thian-ling, auf dem Wege nach Peking, sei **wieder erobert** und die Japaner seien einige Meilen weit verfolgt worden. — Hier verlautet, Hauptmann von Hanneken habe den Oberbefehl über die gesammte chinesische Seemacht einschließlich der Südflotte erhalten.

Briefkasten.

Pachtung. Wenn in Ihrem Pachtcontract die Pränumerando-Zahlung nicht ausdrücklich ausbedungen ist, so brauchen Sie den Pachtzins erst postnumerando zu zahlen.

Wetterbericht vom 15. und 16. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	745.1	+ 7.2	S 2	94	0	
7 Uhr früh	748.6	+ 6.5	WSW 1	98	1	
2 Uhr Nm.	750.5	+11.9	NE 1	76	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 2.6°

Witterungsaussicht für den 17. November.

Vorwiegend klares, kühleres Wetter ohne Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg

Amortisirbare Hypoth.-Capitalien auf Landgüter bis 2/3, städt. Grundbes. bis 3/5 des Taxwerthes | Zinsen 4%, Verw. Beitr. 1/4%, Amortisation 1/2% — 4 3/4% jährlich (Schriftlichen Anfragen sind 20 Pf. in Briefmarken beizufügen.) **A. Reiss, Glogau,** Langestraße Nr. 64.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Schonzeiten des Wildes, vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Liegnitz der Beginn der Schonzeit für Rebhühner **auf Sonnabend, d. 17. November 1894** festgesetzt.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß demnach der Schluß der Jagd auf die bezeichnete Wildart am Freitag den 16. November 1894 stattfindet.

Liegnitz, den 6. November 1894.

Der Bezirks-Ausschuß.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grünberg, den 16. November 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Danksagung.

Meine Frau litt seit 3 Jahren an Athembeschwerden, verbunden mit Brust- und Kreuzschmerzen. Dabei hatte sie Husten und einen schleimigen Auswurf, auch litt sie häufig an starkem Herzklopfen. Wir wandten uns daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln a. Rhein, Sachsenring 8.** Nachdem meine Frau dessen Medicamente 3 Wochen gebraucht hatte, fühlte sie sich schon ganz wohl. Wir sprechen daher Herrn Dr. Hope für seine Hülfe unsern verbindlichsten Dank aus.

[gez.] **Heinrich Schümann, Stellmacher, Greifswald.**

Die beiden deutschen Reichs-Jagdgewehre mit echten Damastläufen, sowie Teschings, Revolver, Terzerole, schöne Waare, verkauft billig **W. Sauermann,** Büchsenmacher, Berlinerstraße 17.

Cravatten,

modernste Façons, größte Auswahl,

Leinenwäsche,

Gummihosenträger

in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt

A. O. Schultz,

Niederthorstraße 14.

Rothe Kartoffeln zu verk. Berlinerstr. 58.

G. Pflaumenmus à Pf. 20 Pf. bei H. Elsner.

Die Hut- und Filzfabrik

von Oscar Gerasch, Breitestr. 2,

empfiehlt ihr größtes Lager in

Filzhüten für Herren und Knaben,

Cylinderhüten, Chapeauxclaques;

sowie **Filzschuhe, Pantoffeln, Filzstiefel,**

Einziehpantoffeln, Einlegesohlen eigener Fabrikation.

Pelzmützen für Herren u. Knaben, **Muffs** für Damen u. Kinder

und **Regenschirme** zu allerbilligsten Preisen!

Winter-Ueberzieher, Kaisermäntel, Schlafröcke, Joppen u. Jaquettes, Kinderpaletots u. Anzüge, Schwarze Tuch-Anzüge, Complete Herren- und Burschen-Anzüge 2c., Wollene Hemden, Hosen, und Jacken, Jagdwesten, Hamb. Englischlederhosen, Gummiwäsche, Schlipse 2c. kauft man am besten und billigsten in der alten Bezugsquelle bei

Emanuel Schwenk,

Hospitalstraße 27.

Alle existirenden

Musikwerke, Musikinstrumente

und dazu gehörige

Bedarfsartikel

am besten und billigsten **unter reeller Garantie** nur bei

Ed. Adler, Grünberg i. Schl., Niederstraße 10/11.

Neue Wallnüsse,

hell und luftgetrocknet, kauft

Robert Grosspietsch.

Frische Riesen-Bücklinge

3 Stück 10 Pf.

empfiehlt **M. Finsinger.**

Zwiebeln à Ltr. 8 Pf., 2 Ltr. 15 Pf., **Koblauch, Majoran**

empfiehlt **M. Finsinger.**

Sauerkraut à Pfd. 8 Pf., 2 Pfd. 15 Pf.

geschälte Erbsen à Pfd. 18 Pf.

empfiehlt **M. Finsinger.**

Braunschw. Wurstfett à Pfd. 48 Pf., **Limburger Käse** à Pfd. 60 Pf.

empfiehlt **M. Finsinger.**

Franck-Caffee

wieder frisch eingetroffen

bei **M. Finsinger.**

Hauptfettes Roßfleisch, sowie guter Schinken

bei **August Kappel.**

Loose

zur Schneidemühler Geld-, Anhalter Kunstvereins- und

Weimar-Lotterie

zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Dr. med. Freund

Postplatz Nr. 15

Sprechstunden 8—10, 2—4.

Süße

Ungar- u. Medicinalweine

à Flasche 1/2 Liter 1 M. 20 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. u. 2 M. 50 Pf.,

Herbe Ober-Ungarweine

à Flasche 1/2 L. 1 M., 1 M. 30 Pf., 1 M. 75 Pf. und 2 M. 20 Pf.,

Ungarische Rothweine

à Fl. 3/4 L. 1 M. 10 Pf., 1 M. 40 Pf., 1 M. 60 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 2 M. 50 Pf.,

Rother Portwein

à Fl. 3/4 L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.,

Sherry, Madeira

à Fl. 3/4 L. 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf., 3 M. und 4 M.

Burgunderwein

à Fl. 3/4 L. 1 M. 75 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 3 M.,

Italienische Weine, Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine, Rum, Cognac, Arac

in großer Auswahl und sehr preiswerth bei

Max Seidel.

Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung u. Brustleiden empfehle die seit 20 Jahren sich des besten Rufes u. Verbreitung erfreuenden **Brustbonbons**, gef. nach Rezept des Dr. Ackermann in Frankfurt a. M.

Nur allein zu haben bei

A. Seimert's Nachf.

Freibank.

Sonnabend, den 17. d. Mts., Nachm. 4 Uhr: Verkauf von **gekochtem, rothlaufkranken Schweinefleisch,** das Pfund 40 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Riesen-Bücklinge u. frische Heringe.

Teichert, Adlerstr. 2.

Reste v. weißen u. wollenen Hemdenstoffen.

Der große Ausverkauf

Reste von Leinenwaaren u. Kleiderstoffen.

wegen Veränderung des Geschäfts wird morgen, Sonnabend, den 17. November eröffnet. Das noch über 40,000 Mark enthaltende Waarenlager wird, um damit zu räumen,

Staunen erregend. Auffallend billig

ausverkauft. Nur Ueberzeugung macht wahr!

Ring 23. **Benno Waldmann.** Ring 23.

Schützenhaus.

Sonntag, den 18. November cr.:
Grosses Nachm.-Concert.
(Stadtorchester.)
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Billets an den bekannten Stellen.

Finke's Saal.

Sonntag, den 18. November cr.:
Grosses Abend-Concert.
(Stadtorchester).
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach dem Concert: Ball.
(Nur für Concertbesucher.)

Schützenhaus.

Sonntag, den 18 Novbr. cr., von 4 Uhr ab:
Ball (Orchestermusik).

Louisenthal.

Ballmusik.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Café Waldschloss.

Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.

Sonntag: **Flügel-Unterhaltung.**

Hirsch-Berg.

Sonntag:
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 17. Novbr.:
Eisbein.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 17. d. Mts., Abends pünktlich 8¼ Uhr:
Außerordentl. Hauptversammlung
in der Conditorei von Blümel.
Tagesordnung: Führerwahl. Besprechung über Abhaltung eines Commerses.
Der Oberführer. Alb. Mohr.

Finke's Saal.
Donnerstag, den 22. November cr.:

II. Abonnements-Sinfonie-Concert.

Anfang 8 Uhr. **(Orchester 36 Mann)** Entree 1 Mark.
Abonnements-Karten à 3 Mk. (gültig für 6 Concerte) sind vorher bei den Herren **Emil Fowe** und **Paul Strauss** zu haben.
Z. A. k. u. a.: Sinfonie Es dur, Mozart; Vorspiel z. Hänsel u. Gretel, Humperdink; II. ungar. Rhapsodie, Liszt; Valse caprice, Rubinstein.
B. Edel, Stadtmusikdirector.

Unterricht im Obst- und Gartenbau.

Morgen **Sonntag, den 18. d. Mts. Nachm. 3 Uhr: Demonstration im Eichler'schen Garten.** — Freier Zutritt für Jedermann.
Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

des Vaterländ. Frauenvereins
Dienstag, den 20. November cr., Abends ½8 Uhr, in Finke's Saal.
Musikalisch-theatralische Abendunterhaltung.

Eingang von der Straße aus durch das Billardzimmer.
Garderobe im oberen kleinen Saal.
Verkauf an den **Büffets** von 7 Uhr ab.
Anmeldungen für Speisen, Getränke, Cigarren und Blumensträußchen werden gern noch entgegengenommen.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag: Vortrag.

Verein Silesia.
Sonnabend: **Kränzchen** auf Grünbergshöhe. Gäste willkommen.

Arbeiter-Bildungs- u. Unterstützungs-Verein.
Die auf Sonntag, den 18. Nov., angesetzte Versammlung und nachfolgende Festlichkeit findet nicht statt. **Der Vorstand.**

Das Quartal
der Maurer- u. Dachdecker-Gesellen findet Montag, den 26 l. Mts., auf der Herberge statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Sonntag, den 18 d. M., ladet zur
Kirmeß
freundl. ein
W. Hosenfelder, Ochelhermsdorf.

Brauerei Ochelhermsdorf.
Montag, den 19. d. Mts., ladet zur
Kirmeß freundlichst ein
H. Körber, Gastwirth.

Sonntag, den 18 d. Mts., ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Bock, Drentkau.**

Brauerei Heinersdorf.

Sonntag, d. 18. d. M., ladet zur
Kirmeß
freundlichst ein **Karée.**

Sonntag, den 18., ladet zur
Nachkirmeß
ergebenst ein
Karl Gebauer, Wilhelminenthal.

Sonntag, den 18., ladet zur
Kirmeß
freundlichst ein
Reimann, Gastw., Poln.-Kessel.

Sonntag den 18. und Dienstag den 20. d. Mts.:
Kirmeß, wozu freundlichst einladet
H. Fietze, Schertendorf.

Sonntag, den 18. d. Mts., ladet zur
Kirmeß
freundlichst ein
Gastwirth **Schreck, Kühnau.**

Sonntag, den 18. d. Mts.:
Kirmeß,
wozu freundlichst einladet
Patrias, Jauny.

Sonntag, den 18, u. Montag, den 19 d. Mts., ladet zur **Kirmeß** freundlichst ein
Gastw. **Otto Härtel, Schweinitz.**

Sonntag, den 18, und Montag, den 19. Nov., ladet zur **Kirmeß** freundlichst ein
Lawaldau. Tauchert.

Grüner Kranz.

Dienstag, d. 20. d. M.
Schweinschlachten.

Täglich frisch: ff. **Kranzkuchen** sowie verschied. and. Kaffee- u. Theegebäck, desgl. Brot groß u. wohlschm. Emil Pilz, Niederthr.

Oeffentlicher Vortrag.

Sonntag, den 18. Novbr., Abends 6 Uhr, im **Saale der apostol. Gemeinde** im **Deutschen Hause.**
Thema:
„Ueber die Zeichen der Zeit."
Jedermann wird freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.

Erlbusch. Sonntag: **Plinze.**

Knallbonbons

größte Auswahl — billigste Preise
empfiehlt
A. Seimert's Nachf.

Donnerstag, den 22. d. M.: **Schweinschlachten** im **Rathskeller.**

Sonnabend frische Wurst und Schweinefleisch
Hospitalstraße 2.

Riesenbücklinge, Bratheringe, Räucherheringe, Limburger- u. Romatourkäse, Magdeb. Sauerkohl, Senf- und Pfeffergurken empfiehlt Frau **L. Schulz,** Grünzeugmarkt 14, Eingang Silberberg.

A. R.- u. Ww., Aepfelw., W.-Essig, Fruchtf., Backobst, Kirsch- u. Pflaumenmus, Daueräpfel u. Wallnüsse empf. Fr. **E. Grienz.**

Vorzüglichen Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle
empfiehlt **O. Rosdeck.**

G. Aepfelw. L. 30 pf. **Derlig,** Fleischmkt. 8.
93r R.- u. Ww. 80 pf. Webermstr. **Stenzel.**
G. 92r Wein L. 75 pf. Frau **Knispel.**

Weinausschank bei:
Heinr. Peltner, 92r 80 pf., bei Herrm. Hoffmann, Maler, Breitestr. 73.
Klinke, Krautstr. 51, vrm. Seidel, 93r 80 pf.
Böttcher Pillhock, Grünstr., 93r 80, L. 72.
Derlig, Fleischm., 92r Ww 80, L 75, R. w. 80 pf.
Albert Mohr, Niederstr., 93r 80 pf.
H. Heller am Dreif.-Kirchhof, 92r 80 pf.
H. Kapitschke, Lansitzstr., 92r Ww. 80, L. 75.
Schaffran, Unt. Fuchsburg, 93r 70 pf.
Bäcker **Sander,** 92r 80 pf.
Winderlich, Krautst., 92r R. u. Ww. 80 pf.
Schuhm. G. Stache, Lansitzstr., 93r 80 u. 75 pf.
E. Meerkatz, 93r 80, L. 72 pf.
E. Irmler, Untere Fuchsburg, 93r 70 pf.
R. Hoffmann, Steingasse, 93r 70 pf.
Frau Simbowski, Heinersdorf, 93r L. 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 26. Sonntage n. Trinitatis.
Vormittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittagspr.: Herr Predigtamtskandidat Schmidt.
Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst der Mittelklassen der Knabenschulen in der Herberge zur Heimath: Herr Superintendent Lonicer.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 136.

Sonnabend, den 17. November 1894.

Der koreanische Krieg.

Die Berichterstattung vom Kriegsschauplatze ist wieder einmal recht unzuverlässig. So scheinen die Meldungen über die Einnahme von Port Arthur durch die Japaner, so bestimmt sie auch auftraten, verfrüht gewesen zu sein. Wie jetzt in Yokohama verlautet, sollen die Befestigungen von Port Arthur nach der Landseite noch stärker als an der Seeküste hergestellt und daselbst wenigstens hundert Kanonen aufgepflanzt sein. Die Japaner erwarten, daß der Angriff bei etwaigem Widerstande der Chinesen sehr blutig verlaufen werde. — Dem widerspricht scheinbar wieder eine Tientsiner Drahtmeldung der „Times", nach welcher die Japaner am 9. November den Namquanpaß, eine sehr starke Stellung, 25 englische Meilen von Port Arthur genommen haben, wodurch die Straße nach Tientsin offen geworden sei.

Während die Sachlage bei Port Arthur noch nicht hinreichend klar ist, setzt Marschall Yamagata seinen Marsch durch die Mandschurei in zwei Richtungen fort. Die linke Division rückt auf Sin-Yen vor, wo eine 20 000 Mann starke Armee unter General Malagert. Zwischen der rechten Division und einer starken Abtheilung chinesischer Reiterei fand ein Treffen auf der Heerstraße nach Lien-Schankwan statt. Der Feind wurde zersprengt, Lien-Schankwan ohne Widerstand besetzt. Die rechte Division marschirt jetzt auf den Mothienhugpaß im Hochlande der Mandschurei, wo eine weitere chinesische Armee stationirt ist.

Nach einer Meldung des „New-York Herald" soll nach den fruchtlosen Bemühungen, England, Frankreich, Rußland, Deutschland und die Vereinigten Staaten zur Einmischung zu veranlassen, Prinz Kung, der Vater des Kaisers von China, ausgerufen haben: „Nun ist China verloren!" Hundert Haremsdamen, mehrere Staatsminister, eine Menge reicher Einwohner haben Peking bereits verlassen, ebenso Capitän Hanneken, welcher der chinesischen Regierung anrietd, Frieden um jeden Preis zu schließen. Die britische Flotte werde Chusan, wahrscheinlich auch Shanghai, besetzen. Das chinesische Volk verlange überall den Sturz der Dynastie und des verderbten Mandarinenthums.

54]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von **E. D. H. Brandrup.**

Der Schmied hob das Auge. Mit unendlichem Mitleid blickte er in das zuckende Gesicht der jungen Frau. Dann faßte er sich und theilte ihr so rücksichtsvoll als es ihm möglich war, mit, was Schreckliches passirt. Lieschen war während dieses Berichtes auf einen Stuhl gesunken und weinte in die vor ihr Gesicht gehaltenen Hände. Wie schlecht auch Fritz gegen sie gehandelt, hatte sie ihm ein solches Ende doch nicht gewünscht.

„Und wie — wie mag das Entsetzliche geschehen sein?" stammelte sie nun.

„O, Madame, das liegt doch auf der Hand," erwiderte der Alte und setzte erklärend hinzu: „Der junge Herr wollte zum Baden gehen. Auf dem Brettersteig beugte er sich über das morsche Stangengeländer. Dieses, zu schwach, trug seine Last nicht und brach. Mit seinen Trümmern zugleich aber stürzte der arme Herr kopfüber in das Wasser und wurde jedenfalls sofort vom Schlage gerührt," fuhr Raddatz eifrig fort. „Denn sonst hätte er ja nicht den Tod in dem flachen Wasser finden können, das —."

Der Schmied unterbrach sich. Erschrocken blickte er in das Gesicht der jungen Frau, in dem es wie in einer jäh erwachenden neuen Sorge zu zucken begann. Hatte er ein Wort gesagt, das nicht für ihre Ohren paßte? Er wußte es nicht. Wie konnte der Alte auch ahnen, welche Ueberzeugung seine letzte Bemerkung in der Seele der armen Wittwe weckte, die jetzt abwehrend die Hände erhob und mit fast versagender Stimme flüsterte: „Und jetzt, lieber Raddatz, was beginnen wir jetzt?"

„Jetzt — Madame? — Nun, ich werde mir vor allem den Werkmeister aus der Mühle holen gehen, damit er mir hilft, den Verunglückten hierherzuschaffen. Dann aber, denke ich, ist es zunächst unsere Pflicht, die alten Herrschaften in der Stadt von dem Unglücksfall in Kenntniß zu setzen. Auch dem Doctor muß ein Bote gesandt werden, damit er den Todtenschein ausstellt. — Erbarm' sich, was nur die armen Eltern zu diesem jähen Ende ihres einzigen Sohnes sagen werden?!"

Die junge Frau schluchzte laut auf. Dann legte sie die Hand auf den Arm des Alten. „Das Entsetzlichste muß den Bedauernswerthen so schonend als möglich mitgetheilt werden," sagte sie nun. „Ich — ich selbst will mich deshalb auch der Aufgabe unterziehen, ihnen die Trauerbotschaft zu überbringen."

* * *

Justizrath Horn hatte seiner Zeit die vertrauensvollen Mittheilungen Ernst Brenners eben so umschweiflos und ausführlich beantwortet. Hierauf war ihm fast umgehend ein erneutes Schreiben des jungen Ingenieurs zugegangen, ist welchem derselbe sich in den leidenschaftlichsten Worten über die Thatsache erging, daß seine Pflegeeltern sich von ihm vergessen geglaubt hatten.

„Es war meine Absicht," schrieb Ernst, „mich gleich nach Empfang Ihres werthen Briefes an meine Tante zu wenden, um ihr mitzutheilen, daß wir alle unzweifelhaft das Opfer eines schändlichen Verrathes geworden. Aber ich gab diesen Plan sofort wieder auf und ziehe ich es nun vor, mich erst persönlich mit den theuren Menschen auszusprechen, wenn ich in drei bis vier Monaten nach der Heimath zurückkehre. Eher lassen sich leider meine dienstlichen Verhältnisse nicht zum Abschluß bringen, wie sehr es mich auch dazu drängt, schon früher zu reisen, um die Machinationen eines Elenden aufzudecken, welche mich nicht blos zu einem charakterlosen und undankbaren Menschen gestempelt, sonderm auch um alle geträumte Glückseligkeit meines Lebens betrogen." Und weiter hatte Bernner noch von seinen Plänen für die Zukunft gesprochen. Schließlich ersuchte er den Justizrath auf das Dringendste, ihn in bestimmten Zeitabschnitten von dem Ergehen seiner Pflegeeltern zu benachrichtigen und ihm auch zu schreiben, wie sich die Ehe von Fritz und Lieschen gestaltet hätte.

Horn, dem aus diesem Briefe volle Klarheit über die Handlungsweise des jungen Wronkermühlers geworden, war gern bereit, den Wunsch des jungen Ingenieurs zu erfüllen. Ja, er fühlte sich sogar früher als er gedacht zu einem zweiten Schreiben an Ernst Brenner veranlaßt. Als Herr Gottlieb nämlich in grenzenloser Verzweiflung zu ihm gekommen war, um seinem Rechtsbeistande die erste Mittheilung über die Schurkenstreiche des Banquier Klette zu machen, dachte Horn sofort an die etwaige Hilfe Ernst Brenners. Und während er seinem unglücklichen Clienten den Rath ertheilte, vorerst nach Berlin zu reisen und sich persönlich zu informiren, plante er bereits eine Bitte an den Fernen. Er ergriff auch, nachdem Herr Gottlieb das Empfangszimmer des Notars verlassen, unverzüglich die Feder zu einem erneuten Schreiben an den reichen Verwandten des betrogenen Actionärs.

Heute nun, an demselben Tage, mit welchem das vorige Capitel beschlossen, hielt der Justizrath denn auch ein beantwortendes Telegramm aus London in den Händen. Der Ingenieur ertheilte Horn in demselben die Vollmacht, Wronkermühle für ihn zu kaufen, und zwar für einen Preis, der die Verpflichtungen seines Onkels um zwanzigtausend Thaler überstieg. Er stellte aber die Bedingung, daß sein Name dabei nicht genannt werden solle — da Herr Gottlieb sich sonst vielleicht weigern dürfte, das Geschäft abzuschließen.

Nachdem Horn die Worte der inhaltsreichen Depesche wiederholt gelesen, schickte er sofort seinen Diener mit einem Billet an Herrn Gottlieb ab. Er ersuchte den alten Herrn in demselben, sofort zu ihm zu kommen, da er in Betreff der bewußten Angelegenheit Rath geschafft habe. Es dauerte denn auch keine halbe Stunde, so trat Herr Wronker sen. in das Allerheiligste seines Rechtsbeistandes. Kurz und geschäftsmäßig theilte Horn dem aufmerksam Zuhörenden mit, wie ihm von einem Industriellen der Auftrag geworden, den Versuch zu machen, die für Fabrikanlagen so passende Wronkermühle zu erwerben. Und sei es ihm gestattet worden, einen Kaufpreis bis zu der Höhe von sechzigtausend Thalern zu bieten.

„Und wer ist der Industrielle, welcher solch' ein Angebot macht?" fragte jetzt Herr Gottlieb.

„Seinen Namen darf ich jetzt noch nicht nennen," erwiderte der Justizrath; aus welchen Gründen, weiß ich selbst nicht. Ich denke mir aber, es liegt dieser Geheimhaltung irgend eine Geschäftsspeculation zu Grunde. . . ."

„Ja, ja, so wird es sein, sonst könnte der Fremde auch nicht einen derartigen Preis für Wronkermühle zahlen wollen."

„Nun, schlagen Sie ein?" frug der Justizrath jetzt.

„Ich muß wohl," lautete die Entgegnung Wronkers, „so schwer es mir auch fällt, den alten Besitz in fremde Hände übergehen zu lassen. O, diese verdammte Speculation — diese"

„Also dann kann ich den Kaufvertrag aufsetzen?" unterbrach Horn seinen Gast.

„Ja, thun Sie das in Gottesnamen," rief Herr Gottlieb entschlossen und setzte hinzu: „Zahlt der Käufer wirklich sechzigtausend Thaler, so verbleiben mir ja auch noch nach Berichtigung meiner Verpflichtungen rund fünfundzwanzigtausend — und mit diesen ist mir und meinem Sohne geholfen. Ich für meine Person behalte mir nur die Zinsen von zehntausend Thalern vor. Mit fünfundzwanzigtausend Thalern Anzahlung bekömmmt aber Fritz gut und gerne ein anderes Gut, auf dem er sein Auskommen haben kann."

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. November.

* Der Berliner Centralverein für Arbeitsnachweis beschloß am Mittwoch den von auswärts nach Berlin zuziehenden Arbeitern die Einschreibung in die Listen des Arbeitsnachweises so lange zu versagen, als die Nachfrage nach Arbeitern durch das Angebot Berliner Arbeitsloser gedeckt werden könne. Gegenwärtig steht insbesondere bei den ungelernten Arbeitern einer geringeren Nachfrage ein großes Angebot gegenüber, so daß auswärtige Arbeiter nicht dringend genug vor dem planlosen Zuzuge nach Berlin gewarnt werden können.

* Während der Großen Deutschen Ausstellung für Bäckerei, Conditorei und Kochkunst in Stuttgart führte die Firma F. J. Gelinck u. Co. in Riga eine Maschine, genannt Teigmaschine, welche Teig unmittelbar aus (ungemahlenem) Korn bereitete, im Betriebe vor, und das aus diesem Teige gewonnene „Kornbrot" wurde zur Probe aufgelegt. Große Erfolge, welche mit diesem neuen Kraft- und Gesundheitsbrot in Rußland erzielt worden sind, deuten an, daß wir es hier mit einer Erfindung zu thun haben, welche namentlich für die Volks- und Heeres-Ernährung von hervorragender Bedeutung zu werden verspricht. Auch auf der kürzlich in Frankfurt a. M. abgehaltenen Ausstellung für Kochkunst sowie Volks- und Armee-Ernährung ist dieses Brot mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. In der Feinbäckerei von Karl Schwabe in Frankfurt a. M. befindet sich schon seit Wochen eine Gelinck'sche Teigmühle in Betrieb. Das nach dieser neuen Methode gebackene Brot hat, wie die „Allg. Bäcker- und Conditor-Ztg." schreibt, thatsächlich einen reinen kräftigen Geschmack und scheint sehr nahrhaft zu sein. Zu dem Vorzug der Billigkeit und Haltbarkeit kommt der der leichten Verdaulichkeit.

* Im Augusta-Hospital in Berlin ist der 18 Jahr alte Kunstschlosser Robert A. an Blutvergiftung verstorben. A. hatte vor 3 Wochen einen Bleistift gespitzt, sich dabei in den Finger geschnitten, und es war von dem abgeschabten Graphit etwas in die Wunde gekommen. A. beobachtete dies nicht weiter; jedoch bereits am nächsten Tage stellte sich eine schmerzliche Entzündung des verletzten Fingers ein, die sich bald auf den ganzen Arm erstreckte. Erst als die Vergiftung bereits auf die linke Brustseite und Schulter übergegangen war, wurde ärztliche Hilfe angerufen; leider zu spät. — Möge dieser Unglücksfall besonders den Schulkindern zur Warnung dienen!

* Das Auftreten von Hypnotiseuren wird gutem Vernehmen nach fernerhin nicht mehr gestattet werden. Es soll nämlich ein Gutachten der Ober-Medicinalbehörde vorliegen, demzufolge unberechenbare Gefahren für die Gesundheit derjenigen Personen, die als Medien u. dergl. an solchen Vorstellungen sich betheiligen, entstehen könnten.

* Ist die Herrschaft berechtigt, einem Dienstboten Lohnabzüge für zerbrochenes Geschirr, Porzellan ꝛc. zu machen? Diese für Hausfrauen interessante Rechtsfrage ist dieser Tage vom Berliner Landgericht I im verneinenden Sinne entschieden worden. Die Köchin des in der Boyenstraße wohnenden Kaufmanns G. hatte ihre Dienstherrschaft auf Auszahlung des innebehaltenen Theiles ihres Quartalslohnes verklagt. Die Beklagten wendeten ein, daß die Klägerin beim Abwaschen kostbaren Porzellans mehrere Stücke zerschlagen habe, deren Werth die Höhe der innebehaltenen Summe bei Weitem überträfe; die Hausfrau habe dem Mädchen wiederholt Vorhaltungen über das nachlässige Hantiren mit dem Porzellan gemacht, bis schließlich, da dies nicht gefruchtet, dem Dienstmädchen Abzüge am Lohn gemacht worden seien. Die Klägerin wendete durch ihren Rechtsanwalt dagegen ein, daß derartige Gehaltsabzüge „beim Miethen" nicht ausgemacht worden seien und sie das Geschirr oder Porzellan nicht böswillig, sondern bei der ihr aufgetragenen Arbeit zerbrochen habe. Das Amtsgericht erkannte denn auch auf Herauszahlung des abgezogenen Lohnes, weil es in der That einer Abmachung beim Miethen bedurft hätte. Auf die von der beklagten Partei eingelegten Berufung hat die Civilkammer beim Landgericht I das amtsrichterliche Urtheil bestätigt.

— Nach dem Ergebnisse der in den ersten Tagen des November bewirkten Personenstands-Aufnahme zählt die Stadt Neusalz 10 196 Einwohner.

— Die Wahl des Bürgermeisters Riegner in Beuthen a. O. zum Bürgermeister der Stadt Goldberg i. Schl. ist bestätigt worden.

— In Jätschau, Kreis Glogau, sind neue Erkrankungen an Cholera nicht vorgekommen; doch ist die am 10. d. M. an der Seuche erkrankte 9jährige Anna Stritzke in der Nacht zu Mittwoch gestorben.

— In Sprottau begaben sich am Sonntag Nachmittag nach Beendigung des Zeichenunterrichtes die Lehrlinge P., B. und K. auf die Viehweide, um dort mit einem alten Terzerol Schießversuche anzustellen. Da sie jedenfalls nicht verstanden mit der Schießwaffe umzugeben, schütteten sie das Pulver (¼ Pfund) in ein Papier, packten dieses zusammen, legten es an einen Baum, und zündeten das Papier an. Durch die Explosion des Pulvers wurde der Lehrling P. ziemlich schwer im Gesicht verletzt, außerdem wurden ihm noch die Kleider und das Haar verbrannt.

— In dem Concurse über das Vermögen des verstorbenen Stadtraths und Kaufmanns Ollendorff zu Sprottau, dessen Ende unmittelbar bevorsteht, sollen 70 pCt. zur Vertheilung kommen.

— Am Montag Abend gelang es in Liegnitz einem im dortigen Krankenhause untergebrachten Strafgefangenen zu entfliehen. Er begab sich geraden Weges nach der Stadt, um dort zu stehlen. In einem Gasthofe ging er die im ersten Stock gelegenen Fremdenzimmer absuchen, wobei er eines derselben unverschlossen fand. Ein Reisender, welcher im Bett lag und schlief, war das gewünschte Object. Der Dieb durchsuchte zunächst die Taschen der Kleider desselben, und es wäre ihm hier eine reiche Beute (gegen 500 M.) zugefallen, wenn er nicht bei der Arbeit von der Wirthin, welche ihn hatte hinaufgehen sehen, überrascht worden wäre. Er ergriff zwar die Flucht und veranlaßte eine

regelrechte Hetzjagd, hatte aber seine Verfolger bald an den Fersen, und die Polizei faßte ihn am Kragen. Um nun nicht als der Entsprungene ermittelt zu werden, gab er dem Polizeibeamten falsche Personalien an, womit er aber insofern einen argen Mißgriff that, als dieselben auf einen steckbrieflich verfolgten gefährlichen Einbrecher paßten. Erst als er sich auf diese Art in eine noch schlimmere Lage versetzt sah, sagte er die Wahrheit. Eine Kiste, enthaltend Cigarrenabschnitte, welche ihm abgenommen wurde, hat der Patron jedenfalls auch gestohlen.

— Der Kaiser wird in diesem Monat in Schlesien erwartet; er trifft am 29. d. Mts. bei dem Fürsten v. Lichnowsky in Kuchelna, Kreis Ratibor, zur Jagd ein.

Vermischtes.

— Der Orcan, von dem wir in voriger Nummer berichteten, hat auch am 14. d. Mts. noch getobt und besonders in Großbritannien bedeutenden Schaden angerichtet. Man befürchtet den Verlust vieler Menschenleben. In Dower strandete Mittwoch früh die norwegische Bark „Leif". Der Capitän und zwei Matrosen ertranken bei dem Versuch, mittels Bootes das Land zu erreichen. Ein Theil der Promenade von Dover ist fortgeschwemmt. In Folkestone ist der Dienst der Dampfschiffe eingestellt. Die Themse oberhalb Kew ist vier Fuß gestiegen und an einigen Stellen ausgetreten. In mehreren Districten ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Die Londoner Post ist am 14. d. Mts. ausgeblieben.

— Eine Feuersbrunst brach in der Nacht zum 14. d. Mts. in einem Hause der Kipdorfstraße zu Elberfeld aus. Wie die „Elberfelder Zeitung" meldet, sind dabei acht Bewohner des betroffenen Hauses und ein bei den Rettungsarbeiten thätig gewesener Schutzmann erstickt. Das Feuer entstand in einem in dem Hause befindlichen Cigarrengeschäft.

— Durch Ueberschwemmungen ist die Stadt Limassol auf Cypern zerstört worden. 21 Personen sind dabei um's Leben gekommen.

— Einsturz einer Kirche. In dem Dorfe Wickers bei Fulda ist gestern die neu erbaute Kirche eingestürzt. 3 Maurer wurden verschüttet.

— Daß der Weindunst tödten kann, ist in Weingegenden bekannt. In Rheinhessen kommen jeden Herbst Unglücksfälle vor. So wird der „Voss. Ztg." aus Eimsheim gemeldet: Ein Einwohner wurde mit zweien seiner Leute im Keller von dem Dunst des „Neuen" bewußtlos, und es verging fast eine Stunde, ehe man die drei an das Tageslicht geschafft hatte. Dank rascher ärztlicher Hilfe kamen sie mit dem Leben davon, doch liegen sie schwer krank danieder.

— Unfälle durch Elektricität. Durch Ueberleitung des elektrischen Stromes ist in Bochum vor einigen Tagen im Fernsprechbetriebe eine Störung entstanden. Beim Anbringen neuer Drähte fiel einer derselben auf die gerade thätige elektrische Leitung. Der Strom wurde sofort übergeleitet und richtete bei den dortigen Schaltern im Postgebäude Zerstörungen an. Mächtige Flammen schlugen plötzlich aus den Apparaten, und mehrere derselben wurden durch die große Hitze zum Schmelzen gebracht. Erst durch Einschaltung neuer Apparate konnte der Betrieb wieder fortgeführt werden. — Ein ähnlicher Fall wird aus London gemeldet: Am Sonnabend stürzte dem Bahnhof am Cannon Street gegenüber ein Wagenpferd über dem Deckel der elektrischen Lichtleitung zu Boden, zitternd am ganzen Körper. Schaum bedeckte seinen Mund, Blut floß aus den Nüstern; in der Minute gab es seinen Geist auf. Kutscher und andere Hilfsberather suchten es auszuschirren, erhielten dabei aber elektrische Schläge, und schließlich flog nach dreifachem Sprengknalle der Deckel in die Höhe. Vermuthlich war entwichenes Gas mit elektrischen Funken in Berührung gekommen.

— Flüchtiger Kassenbote. Nach Unterschlagung von 17 000 M. ist in Essen der 46jährige Kassenbote Anton Bienwald flüchtig geworden. Geschädigt ist eine Eisenhütte.

— Ueber den Stand der Cholera im Deutschen Reiche giebt das kaiserliche Gesundheitsamt folgenden Bericht: „In der Woche vom 5. bis 12. November Mittags wurden nachstehende 30 Erkrankungen (und 8 Todesfälle) gemeldet: Ostpreußen: 22 (6), davon 1 (1) im Stadtkreise Königsberg, 8 (3) in Orten des Kreises Labiau, 12 (2) in zwei Orten des Kreises Niederung, 1 (—) in Pillau. Weichselgebiet: 6 (1) in Tolkemit, Landkreis Elbing. Schlesien: 2 (1) in Jätschau, Kreis Glogau." Danach ist der Stand der Cholera wesentlich besser als lange zuvor. Es giebt jetzt nur noch drei Bezirke, aus denen Cholera gemeldet wird, während noch in der vorigen Berichtswoche deren fünf waren. Erloschen ist die Cholera in Oberschlesien, wo vor sieben Wochen in einer Woche 59 Cholerafälle zu vermerken waren, und in Nakel, wo es zu einer Häufung von Choleraerkrankungen gekommen war. Im Weichselgebiet ist die Zahl der Erkrankungen von 12 auf 6 heruntergegangen; sie entfallen alle auf Tolkemit. Sonst ist das Weichselgebiet frei, so weit neue Erkrankungen in Frage kommen. Die zwei Fälle aus Jätschau in Schlesien sind belanglos. Solche ganz vereinzelten Fälle in einem sonst ganz cholerafreien Bezirke geben zu keinerlei Besorgniß Anlaß. Es stände danach zu erwarten, daß binnen kurzem die Cholera in den Ostprovinzen ganz erlöschen würde, wenn nicht aus Ostpreußen 22 Fälle verzeichnet wären. Es handelt sich dort um ein, freilich leichtes, Wiederaufflackern der Cholera. Die Seuche war in Ostpreußen anscheinend dem Erlöschen nahe. In der ersten Octoberwoche wurde nur eine Erkrankung gemeldet. In der zweiten Woche kamen 8 vor und jetzt ist die Zahl auf 22 gestiegen, von denen 12 auf den Kreis Niederung entfallen. — Neuerdings, und zwar am 12. November, wurden in Ostpreußen neun Erkrankungen an Cholera und ein Todesfall gemeldet. In Jodgallen, Kreis Niederung, erkrankten gleichzeitig fünf Personen.

— Das Gerlach'sche Ehepaar vor Gericht. Die Verhandlung gegen den Oberförster Gerlach und Frau aus Sondershausen wegen schwerer mit dem Tode endender Mißhandlungen ihres Dienstmädchens hat vorgestern unter großem Andrang des Publikums vor dem Erfurter Schwurgericht begonnen. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld.

— Ein gefährlicher Spritzencommandeur ist ein gewisser J. H. Krohn, der in Winterhude und Umgegend den Leuten die Häuser überm Kopf anzündete, um dann als erster Retter mit seiner Spritze auf der Brandstätte zu erscheinen. Derselbe ist vom Geschworenengericht zu 7 Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt worden, obwohl das Gericht nur in einem Falle die Schuld des Krohn als erwiesen ansah.

— Ein ländlicher Arbeiterexceß wird aus der Umgegend von Stettin berichtet. In der Nacht zum Donnerstag kam es auf dem einem Herrn Behnke gehörigen Gute Heuershof zu Ausschreitungen der dort beschäftigten Schnitter. Die Ursache liegt, wie die „Neue Stett. Ztg." angiebt, in der Forderung eines höheren Lohnes seitens der Schnitter. 19 Schnitter bewaffneten sich in der Nacht mit Forken, Aexten und anderen Geräthschaften, schlugen die Thür zur Wohnung des Vorschnitters ein, stürmten in die inneren Räume hinein und zwangen den Vorschnitter zur Flucht. — Aus Bredow kamen zur Hilfe ein Gendarm und ein Polizeisergeant herbei. Nachdem diese von ihren Säbeln vergeblich Gebrauch gemacht hatten, schoß der Gendarm mit dem Revolver und verwundete den auf ihn eindringenden Schnitter Jessa tödtlich, worauf die übrigen ihren Widerstand aufgaben. Zwei von ihnen wurden verhaftet.

— Die erste deutsche Gasbahn hat Dessau aufzuweisen. Am Donnerstag begann der regelmäßige Betrieb der Straßenbahn. Sie ist der „Nat.-Ztg." zufolge die erste, nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt, deren Betrieb ausschließlich durch Gasmotoren erfolgt.

— Verbot der „Fliegenden Blätter". Wie das deutsche Postamt in Konstantinopel einem Abonnenten mittheilt, ist den Münchener „Fliegenden Blättern" der Eintritt in die Türkei verboten worden. Die Türkei dürfte das erste Land sein, das den harmlosen Witz der „Fliegenden Blätter" als staatsgefährlich erklärt.

— Eine tolle Wette kam am Montag vor einem dichtgedrängten Publikum und unter großer Spannung im Orpheum zu Mailand zum Austrag. Der Schauspieler Mariani rasirte den Löwenbändiger Keßner innerhalb vier Minuten im Löwenkäfig. Obwohl die vier Löwen sich in erregter Weise geberdeten, gelang es, das Wagestück durchzuführen, und Mariani gewann mit seiner Wette den Betrag von 10 000 Lire.

— Das Räuberwesen auf Sardinien. In der Nacht zu Mittwoch drang eine bewaffnete Bande in das Haus eines gewissen Victor Depau in Tortoli, stahl dort Geld und Werthsachen und tödtete den Diener. Die Familie Depau konnte sich retten. Die Bande wurde darauf von Gendarmen angegriffen, deren Wachtmeister Gina nebst einem Gendarmen schwer verwundet wurde. Den Räubern gelang es zu entkommen, ohne daß es möglich war, die Persönlichkeit eines derselben festzustellen. Blutspuren zeigten, daß mehrere der Räuber verwundet sein müssen. Nach einem späteren Gerücht soll der Wachtmeister Gina seinen Verletzungen erlegen sein.

— Der beleidigte Cylinderhut. Folgende komische „Abbitte" ist in dem Localblatt eines Berliner Vororts zu lesen: „Die gegen den Cylinderhut meines Vetters gethane ehrenrührige Aeußerung nehme ich hiermit reuevoll zurück und erkläre selben für hochmodern und nahezu fast beinahe noch ganz neu." — Hoffentlich ist hiermit der gekränkte Cylinderhut zufrieden gestellt.

— Der Trinker als Erbe. „Wieviel hast Du geerbt, Gluckser? — „Es wird so circa 320 Hektoliter ausmachen!"

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 6 November. Dem Tischler Adolf Friedrich Wachs eine T. Anna Martha. — Den 9. Dem Spinnmeister Charles Whitfield ein S. Harry Arthur. — Dem Schmied Gottlieb Paul Garn ein S. Paul Max. — Dem Zimmermann Friedrich Wilhelm Tietze eine T. Charlotte Ernestine Anna. — Dem Tischler Martin Wilhelm Robert Viehweg eine T. Emma Ida. — Den 11. Dem Bahnarbeiter Ernst Heinrich Magnus ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Schuhmacher Karl Heinrich Gustav Lindner eine T. Emma Pauline Martha. — Dem Pantoffelmacher Karl Hermann Milling eine T. Anna Johanna Frieda. — Den 12. Dem Schlosser Friedrich August Hermann Krüger eine T. Marie Alwine Klara. — Dem Bergmann Friedrich Wilhelm Koch zu Wittgenau eine T. Pauline Auguste Martha. — Den 13. Dem Schlossermeister Friedrich Wilhelm Gustav Raake ein S. Friedrich Wilhelm Gustav. — Dem practischen Arzt Dr. Georg Adolf Rudolf Köhler ein S. Hans Georg Ullrich.

Aufgebote.

Zimmermann Paul Gustav Ernst Emil Putzke zu Tschiefer mit Gertrud Hedwig Lina Harmuth. — Tapezierer und Decorateur Wilhelm Paul Sander mit Marie Pauline Emma Mohr.

Eheschließungen.

Den 13. November. Polizei-Wachtmeister Heinrich Karl Schönborn mit Anna Maria Bertha Appelt. — Den 15. Fabrikarbeiter Johann Heinrich August Paul Brand mit Auguste Pauline Tamaschke. — Weinkaufmann Wilhelm August Robert Piltz mit Anna Helene Klara Rothe.

Sterbefälle.

Den 8. November. Wittwe Johanne Christiane Franke geb. Seifert, alt 68 Jahre. — Den 9. Portier Karl Gottlieb Martin, alt 79 Jahre. — Den 10. Wittwe Anna Dorothea Prüfer geb. Kretschmer, alt 79 Jahre. — Den 13. Des verstorbenen Fabrikarbeiters Johann Gottlob Robert Kliche zu Kühnau T. Pauline Emma, alt 4 Jahre. — Den 15. Arbeiter Friedrich Julius Reinhold Herrmann, alt 45 Jahre.

Räthsel-Ecke.

Umstellungs-Aufgabe.

S a e g e f i s c h
T r i c h i n e
M a u l w u r f
L a u b f r o s c h
A d m i r a l
M e e r k a t z e
S t o c k f i s c h
B e u t e l r a t t e
E i s v o g e l
P e r l h u h n

Die vorstehenden Thiernamen sind so umzustellen, daß der erste Buchstabe des ersten Wortes, der zweite des zweiten, der dritte des dritten u. s. w. ein Säugethier ergeben.

Logogryph.

„Ohne Liebe will ich immer sein",
Sprach Kriemhild, das schöne Mägdelein,
Trieb mit Liebesseufzern ihren Scherz,
Hielt dagegen ja das Wort ihr Herz.

Doch auch sie entbrannt' in Lieb' zum Mann,
War sehr froh, als sie Held Siegfried dann
Hat das Wort, nachdem ein Zeichen klein
Du gefügt in seine Mitte ein.

Lösungen der Räthsel in Nr. 133:

1)

j	a	p	a	n
a	d	e	l	e
p	e	n	i	g
a	l	i	c	e
n	e	g	e	r

2) Patient — Patent.

Berliner Börse vom 15. November 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe		106 bz. G.
„	3½	dito	dito	103,75 bz. G.
„	3%	dito	dito	94,40 G.
Preuß.	4%	consol.	Anleihe	105,90 B.
„	3½	dito	dito	103,75 bz. G.
„	3%	dito	dito	94,40 bz. B.
„	3½	Präm.-Anleihe		123,30 G.
„	3½	Staatsschuldsch.		100,40 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe		100,80 G.
„	4%	Rentenbriefe		104,60 G.
Posener	4%	Pfandbriefe		103 bz.
„	3½	dito		100,50 G.

Berliner Productenbörse vom 15. November 1894.

Weizen 122—140, Roggen 112—118, Hafer, guter und mittel schlesischer 119—131, feiner schlesischer 133—138.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

sind heute in der **ganzen Welt als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und billiges** Haus- und Heilmittel bei **Störungen in den Unterleibsorganen, trägem Stuhlgang** und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust** und als mildes **Blutreinigungsmittel** ꝛc. **allgemein anerkannt.**

Erprobt und empfohlen von einigen tausend pract. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker **Richard** Brandt'schen Schweizerpillen allen ähnlichen Mitteln **vorgezogen** und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Rich. Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Broschüre mit den Gutachten der Professoren, Aerzte, Chemiker ꝛc. kommen lassen.

Man schütze sich beim Ankaufe vor **Fälschungen** und verlange stets Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel Mk. 1.—, welche ein Etiquette wie obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bilanz pro 30. Juni 1894.

Activa.	ℳ	₰	ℳ	₰
Grund- und Boden-Conto			82 018	01
Gebäude Conto . . . Buchwerth	944 863	27		
1½% Abschreibung	14 172	95		
	930 690	32		
Hierzu für Neubauten	240 964	93	1 171 655	25
Maschinen- und Utensilien-Conto: Buchwerth am 1. Juli 1893	2 145 041	01		
ab: Vergütung von den Feuer-Versicherungs-Gesellschaften für verbrannte Maschinen etc. .	395 249	15		
	1 749 791	86		
Aufwand für Instandhaltung und Erneuerung .	71 637	57		
	1 821 429	43		
Abschreibung auf die älteren Maschinen und für Instandhaltung und Erneuerung	133 177	26		
	1 688 252	17		
Neu-Anschaffungen:				
a) als Ersatz . . . . . M. 611,811.61				
b) Ergänzungen . . . . . „ 172,197.76	784 009	37	2 472 261	54
Brunnen-Conto: . . . . . Buchwerth	40 394	15		
10% Abschreibung	4 039	42	36 354	73
Steuer- und Assecuranz-Conto: Vorausbezahlte Feuer-Versicherungs-Prämie			20 836	05
Cassa-Conto. . . . . Baarbestand			17 145	68
Wechsel-Conto: . . . . Wechsel im Portefeuille			94 801	37
Effecten-Conto: . . . . . Ein Grundschuldbrief			3000	—
Debitores (Saldo des Conto-Corrent-Conto):				
Guthaben bei der Reichsbank	10 267	99		
Guthaben bei Banquiers und andere Aussenstände	280 212	46	290 480	45
Fabrikations-Conto: Fertige Waaren	50 978	58		
Halbfertige Waaren und Rohmaterial . . .	1 156 754	61	1 207 733	19
			5 396 286	27

Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Prioritäts-Actien-Capital-Conto			2 328 000	—
4% Obligationen-Conto			1 435 000	—
4% Obligations-Zinsen-Conto: Noch nicht vorgekommene fällige Zinscoupons			19 000	—
Stamm-Actien-Dividenden-Conto: Noch nicht abgehobene Dividende aus 1889/90			40	—
Prioritäts-Actien-Dividenden-Conto: Noch nicht abgehobene Dividende aus 1892/93			650	—
Accept-Conto: Laufende Accepte			326 942	69
Creditores (Saldo)			908 671	97
Reservefonds-Conto			10 503	92
Special-Reservefonds-Conto			156 138	59
Gewinn- und Verlust-Conto: Reingewinn aus dem Fabrikations-Betriebe pro 1893/94			211 339	10
Vorstehenden Gewinn beantragt der Aufsichtsrath wie folgt zu vertheilen:				
5% zum Reservefonds	10 566	96		
Statutenmässige und contractliche Tantième an den Aufsichtsrath und Vorstand . .	31 024	52		
Dividende der 1500 Genussscheine à M. 25.—	37 500	—		
5% Dividende auf M. 2,328,000.— Prioritäts-Actien	116 400	—		
Vortrag auf neue Rechnung	15 847	62		
	211 339	10		
			5396 286	27

Gewinn- und Verlust-Conto pro 30. Juni 1894.

Debet.	ℳ	₰	ℳ	₰
An Maschinen- und Utensilien-Conto: Abschreibung auf Maschinen inclusive deren Instandhaltung und Erneuerung			133 177	26
„ Gebäude-Conto: 1½% Abschreibung			14 172	95
„ Brunnen-Conto: 10% Abschreibung			4 039	42
„ Erneuerungs-Vorrath- und Werkstatts-Conto: 20% Abschreibung auf Modelle			1 100	80
„ Steuer- und Assecuranz-Conto			38 767	29
„ Zinsen- und Provisions-Conto			11 107	10
„ Handlungs-Unkosten-Conto			126 066	40
„ Arbeiter-Wohlfahrts-Conto:				
a) Krankenkasse und Unfall-Versicherung . .	10 355	13		
b) Invaliditäts- und Alters-Versicherung . .	8 474	44	18 829	57
„ 4% Obligations-Zinsen-Conto			57 400	—
„ 4% Obligations-Agio-Conto			510	—
„ Bilanz-Conto: Reingewinn aus dem Fabrikations-betriebe			211 339	10
			616 509	89

Credit.	ℳ	₰	ℳ	₰
Per Saldo-Vortrag aus 1892/93			12 744	74
„ Fabrikations-Conto: Gewinn-Uebertrag			603 765	15
			616 509	89

Englische Wollenwaaren-Manufactur
(vormals Oldroyd & Blakeley).

gez. John Oldroyd, J. W. Oldroyd, A. O. Blakeley, G. Beerensson.

Die Dividendenscheine pro 1893/94 von **unseren Genussscheinen à 25 Mk. pro Stück,** den **Prioritäts-Actien (Coupon Nr. 7) à 50 Mk. pro Stück** sind **vom 15. November a. c.** ab

in **Grünberg i. Schl.** an **unserer Gesellschaftskasse,**
in **Berlin** bei dem Bankhause **Julius Samelson,**
in **Dresden** bei den Herren **Georg Meusel & Co.,**
in **Hannover** bei den Herren **Carl Solling & Co.**

zahlbar.

Grünberg i. Schl., 14. November 1894.

Englische Wollenwaaren-Manufactur
(vormals Oldroyd & Blakeley).

Herren-Anzüge von Cheviot, Kammgarn und Buckskin

Ueberzieher,
Kaisermäntel,
Pellerinenmäntel,
Hohenzollernmäntel
für
Herren, Burschen und Kinder
von anerkannt guten Stoffen, bester Arbeit und Façon
empfiehlt
zu billigsten Preisen

Louis Michaelis,
Oberthorstraße 2.

Joppen von Loden u. Düffel 7 Mk. in allen Preislagen.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-
Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrätsel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

Veränderungshalber

großer Ausverkauf

hochfeiner Herren-Winterüberzieher, Anzüge für Herren u. Knaben, Kaisermäntel, Joppen, Jaquetts, Hosen ꝛc. ꝛc. zu u. unterm Selbstkostenpreise.

Man vergleiche nicht **meine Waaren** mit **denjenigen eines für so billig anpreisenden Trödlers, der selbst den Werth nicht kennt** und **überlasse das Urtheil einem fachverständigen Publikum.**

J. Kubisch, Schneidermstr., Burg 20.

Die vielen Unglücksfälle

beim Feuermachen verhütet man durch die vorzüglichen Hodurek'schen Schnell-Feueranzünder. Tafel 10 Pf. (zum 20mal. Feuermachen) zu haben in **Grünberg** bei **Otto Liebeherr; Saabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Deutsch-Wartenberg: F. Pietsch.**

A. Hodurek, Chemische Fabrik, Ratibor.

Spec.: Mortéln, Schnell-Feueranzünder, Glanzstärke, Seifenwaschpulver, Kaiserblau, Putz- und Haarpomade, Putzpulver, Lederfett, Wichse, Tinte, Korken.

Bertha Dorn's
Atelier für künstliche Zähne, Plomben und Zahnoperationen
Niederstraße 2.

Das Möbelmagazin
von **Pietschmann & Weinert,**
gegenüber dem Russischen Kaiser,
empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
bei Bedarf. **Compl. Einrichtungen** eleganter und einfacher Ausführung zu billigen Preisen.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in **allen Holzarten** unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch,** in allen Farben; **Gardinen,** das beste Fabrikat bei billigen Preisen.
Das Möbelmagazin **A. Knoblauch.**

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

!Wichtig für Jedermann!
Gegen **alte Wollsachen** aller Art liefern moderne, haltbare **Kleider-, Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche** 2c. sowie **Buckskin, blaue Cheviot** u. **Loden.** — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. H. 109.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüß-Staufer-Kitt.
Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei **Kossak,** Apotheke z. schwarzen Adler, **Adolf Donat,** Obertborstr. 9.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. **4,25** per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz,** ca. 150×180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benähten Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb, Größe ca. 160×205 — benäht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webefehler à Mk. **6,25** per Stück, sonst Mk. 15,—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken"
G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstraße 115.

NB. **Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich,** den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Blutarme schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 29 Jahren als vorzüglichstes Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und gesundes Aussehen. Alle loben es, wie unzählige Dankschreiben beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Königl. Priv. Apotheke** z. weißen Schwan, **Berlin,** Spandauerstr. 77.

Nasse Füße
sind an vielen Krankheiten schuld. **Waltsgott's Pedilin** ist hiergegen der beste Schutz. Er macht das Leder **dauernd geschmeidig, doppelt haltbar** und **absolut wasserdicht.** Zu haben in Flaschen à 40 Pf. bei **Rob. Grosspietsch** und **Ferd. Rau.**

Staatsmedaille 1888.
Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver
Hildebrand's Deutschen Kakao,
das Pfund (½ Ko.) Mk. 2,40.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Majestät des Königs, **Berlin.**

Oberthorstraße 1.

J. Schwarz

1 Oberthorstraße 1
Größtes
Special-Geschäft
fertiger
Herren- und Knaben-Garderobe.
Ueberraschend reichhaltigste Auswahl.
Nur aus **guten** und **erprobt haltbaren Stoffen** gefertigte Kleidungsstücke **gelangen** zum Verkauf.
Preise wie **bereits bekannt**
sehr billig.
1 Oberthorstraße 1
J. Schwarz
Oberthorstraße 1.

Photographisches Atelier William Clark,
Bahnhofstrasse.
Während der Weihnachts-Saison liefere unter Garantie sorgfältigster Ausführung zu ermäßigten Preisen:
Visit-Format: 6 Stück 3 Mk. — 12 Stück 5 Mk.
Cabinet-Format: 6 Stück 7 Mk. 50 Pf. — 12 Stück 12 Mk.
Besonders empfehle noch:
Vergrößerungen bis Lebensgröße — Colorirte Bilder in jedem Format.
Lieferungszeit: 1—2 Wochen.

Grosse nur einmalige
Brunnen-Lotterie
zu Schneidemühl.
Ziehung am 13. und 14. December 1894.
1. Hauptgewinn **100,000 Mark** baar ohne Abzug.
5830 Geld-Gewinne in Summa **356,400 Mk.**
Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal), Unter den Linden 3.
Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Bleichs. j. Mädchen finden zur körperl. Kräftig. sowie häusl. Ausbild. liebev. u. freundl. Aufnahme in **Villa Amonthal, Curort Weißer Hirsch b. Dresden.**

Sie husten nicht mehr
bei Gebrauch der berühmten
Kaiser's Gesetzlich geschützt. **Brust-Bonbons**
anerkannt bestes im Gebrauch billigstes bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Echt in Pack. à 25 Pf. in der Niederlage bei
Otto Liebeherr in Grünberg,
Lange's Droguerie

Apotheker Ernst Raettig's
„Dentila"
zuverlässiges Mittel gegen
„Zahnschmerz."
Aecht zu haben pr. Fl. 50 Pfg.
In **Grünberg** in der **Apotheke zum schwarzen Adler,** in **Rothenburg a. O.** bei Apoth. **Otto Schumacher.**

Filz- u. Cylinderhüte werd. gereinigt, gefärbt und modernisirt bei **Krug,** Rosengasse 6.

Empfehle mich einem geehrten Damen-Publikum als perfecte
Schneiderin.
Hochachtungsvoll
Frau Ida Knuth,
Oberthorstraße 19.

Wäsche sowie Kleider und Gardinen werden zum Waschen und Plätten angenommen
Holzmarktstraße 7.

Trockne 4/4 u. 5/4" Stammbretter sowie Kisten nach Aufgabe liefert billigst **E. G. Fischer,** Schloß Tirschtiegel.

Zu verkaufen:
ein Gas-Heizofen u. ein Gas-Badeofen
Schertendorferstr. 7.

Gehacktes Brennholz
ist billig zu verkaufen bei
Jancke & Co.

Gut bewurzelte Weinstöcke
verkauft Winzer **Karl Nixdorf,**
Neustadtstraße 16.

5000—6000 M.
werden zur **ersten** Stelle auf **10½ Morg. Acker,** dicht bei der Stadt, und zu derselben gehörend — zum Theil **Baustellen-Grund** — **zum 1. Januar 1895 zu leihen gesucht.** Schriftliche Angebote unt. **C. J. 434** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

---

600 Mark
zur ersten Stelle auf ländl. Grundstück, Feuerversicherungs-Taxe ca. M. 7000, per 1. Jan. 95 gesucht. Gefl. Offerten unter **C. H. 433** an d. Exped. d. Bl. erb.

---

1 Portemonnaie mit Inhalt ist **gefunden** worden.
Abzuholen **Försterei Drentkau.**

Die Beleidigung gegen d. **Sp.** nehme ich zurück. **P. B.**

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 136.

Sonnabend, den 17. November 1894.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. November.

* Die ordentliche Generalversammlung der Englischen Wollenwaaren-Manufactur vormals Oldroyd & Blakeley in Grünberg, für welche von 15 Actionären 828 000 M. Capital mit 828 Stimmen angemeldet war, fand am Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Julius Pickardt in Berlin statt. Der Geschäftsbericht, die Bilance sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden nach kurzer Besprechung einstimmig genehmigt und die Dividende auf 5 pCt. festgesetzt, welche sofort zahlbar ist. Die nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrath scheidenden Herren Commercienrath Leopold Koppel-Berlin und Hofbuchhändler A. Schwarz-Oldenburg wurden durch Zuruf wiedergewählt. Auf Anfrage seitens eines Actionärs bemerkte der Vorsitzende, daß trotz des wiederholten Brandes die Feuer-Versicherungen gern bereit waren, die Versicherungen zu erneuern, und daß die jetzt getroffenen Sicherheitsmaßregeln die denkbar vollendetsten seien. Gebäude, Maschinen, Waaren und Rohmaterialien, welche in der Bilance mit 4 851 649 M. figuriren, seien bei 12 Gesellschaften mit 4 683 285 M. versichert und die Decentralisation sei jetzt derart durchgeführt, daß ein größerer Feuerschaden kaum jemals wieder zu erwarten stehe. Der im Anfang des Geschäftsjahres hervorgetretenen Unlust zu größeren Unternehmen sei in den letzten Wochen eine wesentlich lebhaftere Nachfrage gefolgt. Während die Gesellschaft mit Aufträgen von 8670 Stück Waaren in das neue Jahr eingetreten, habe dieselbe jetzt neue Ordres von 13 518 Stück, welche einen Werth von über eine Million M. repräsentiren, und seien alle Aussichten vorhanden, daß zum Frühjahr ein weiteres recht flottes Geschäft eintreten werde. Die Generalversammlung nahm diese Auslassungen mit Befriedigung auf. Nach der Generalversammlung constituirte sich der Aufsichtsrath wieder in der bisherigen Weise und wählte zum Vorsitzenden Herrn Julius Pickardt und zum Stellvertreter Herrn Consul Julius Samelson. -

* Die Abschlüsse der Actiengesellschaften in der Textil-Industrie — so schreibt die „Berl. Börs.-Ztg." — dürften für das Jahr 1894 im Ganzen kein erfreuliches Resultat ergeben. Schon heute steht es fest, daß die Kammgarnspinnereien wenn nicht ohne, doch nur mit geringstem Nutzen gearbeitet haben Bessere Ausweise werden, mit wenigen Ausnahmen, die Baumwoll- und Jutespinnereien verzeichnen, ebenso haben die Leinenspinnereien keinen direct ungünstigen Geschäftsgang gehabt. Daß auch die Wollkämmereien keine hohen Dividenden vertheilen werden, darf man als sicher annehmen. Nicht gerade vorzüglich sind die Geschäftsergebnisse der Webereien, trotzdem wird bei vielen von ihnen der Gewinn nicht kleiner als sonst ausfallen. Bezüglich einzelner Confectionsstoffwebereien wird sogar versichert, daß die Actionäre auf eine höhere Dividende werden rechnen können.

* Eine Bismarckspende ist in Sicht. Am Mittwoch berieth in Breslau eine Versammlung von Frauen und Jungfrauen über die Veranstaltung einer Spende, welche dem Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstage gestiftet werden soll. Es wird geplant, dem Fürsten eine Adresse und ein Erzeugniß des schlesischen Kunstgewerbes zu überreichen und außerdem eine Bismarckstiftung in's Leben zu rufen, deren Erträge zu Gunsten der Provinz Schlesien in einer vom Fürsten Bismarck zu bestimmenden Weise Verwendung finden sollen.

* Die „Hann. Schulztg." berichtet, daß in Lippe-Schaumburg alle Volksschullehrer, welche in letzter Zeit ihre dritte Uebung absolvirt haben, mit dem Patent als Unterofficiere entlassen worden sind. Wie das genannte Blatt weiter meint, sollen in Zukunft sämmtliche Volksschullehrer im deutschen Reiche nach Beendigung der Reserveausbildung im Falle einer Mobilmachung zu Unterofficieren befördert werden.

* Mit einer künstlichen Raupenzucht gedenkt man die Umgebung des Müggelsees bei Friedrichshagen zu beglücken. Auf der Biologischen Station am Müggelsee werden fortgesetzt Versuche zur Förderung der Fischzucht gemacht. Neuerdings sind in den Forellenteichen Versuche mit der Verfütterung von Raupen gemacht worden, die ergeben haben, daß die Fische diese Nahrung gern annehmen und sogar, wenn das Futter in einem Glasbehälter etwas über der Wasserfläche angebracht ist, gierig emporspringen. Es wird nun angeregt, um das für die werthvollen Fische so nothwendige Beifutter zu erlangen, in der Nähe der Teiche, auf Böschungen und Ufern der Teiche, Anpflanzungen von Kohl, Rettig, Senf u. s. w. anzulegen und darauf die Raupen des Kohlweißlings zu züchten. — Die Raupe des Kohlweißlings ist bisher der Schrecken aller Gemüsezüchter. Wenn denselben die Raupen als Futtermittel gut bezahlt würden, dann würde man sich sicher die Mühe des Abraupens nicht verdrießen lassen.

* In den Zeitungen findet man vielfach die Anzeige: „Stellung erhält Jeder überallhin. Fordere per Postkarte Stellenauswahl. Courier Berlin Westend." Diese Anzeige hat schon recht viele der zahlreichen stellungslosen Personen verleitet, auf den Leim zu gehen. Sie sind aber stets nur um 5 M. ärmer und eine Erfahrung reicher geworden. Auf die Meldung erhält man nämlich umgehend einen großen dicken Brief mit 5 M. Nachnahme, welcher vom Empfänger in der Meinung geöffnet wird, er enthalte vielleicht die Anstellungsbedingungen oder Contracte u. s. w., während der Geprellte nur ein Zeitungsblatt mit Stellenanerbieten findet, welche größtentheils längst besetzt sind. Ein Liegnitzer Musiker, welcher ebenfalls 5 M. los geworden ist, hat sich an die Behörde gewandt, welche dem Schwindel wohl ein Ziel setzen wird. Die Zeitungen sind selbstverständlich außer Stande, die Reellität der Anzeigen und ihrer Einsender zu prüfen.

* Entfernen sich Theilnehmer einer Versammlung auf die Erklärung des zuständigen Polizeibeamten, daß die Versammlung aufgelöst sei, aus dem Versammlungssaale nach einem als Gaststube dienenden Nebenraum, so haben sie, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. Juli d. J., der durch § 6 des preußischen Vereinsgesetzes bestimmten Pflicht, sich sofort zu entfernen, genügt; ihr späterer Aufenthalt in der Gaststube ist nicht strafbar.

* Für Lehrlinge, die ihre Lehrzeit nicht innehalten, sowie für deren Eltern ist folgender Fall von Interesse. Ein Handwerker in Berlin wurde durch gerichtliches Urtheil angehalten, an einen Spezelhändler, bei welchem sein Sohn als Lehrling in Stelle war, eine Entschädigungssumme dafür zu zahlen, daß sein Sohn ohne triftigen Grund die Lehre verlassen hatte, obwohl eine dreijährige Lehrzeit ausgemacht worden war. Die Entschädigung wurde dafür auf 50 Pf. für jeden nicht eingehaltenen Tag der Lehrzeit festgesetzt.

* Ein Arbeiter hatte auf seiner Quittungskarte zur Invaliditäts- und Altersversicherung das von der die Karte ausstellenden Polizeibehörde verzeichnete Wort „Arbeiter" ausradirt und an dessen Stelle das Wort „Gärtner" gesetzt. Da der Inhaber thatsächlich gelernter Gärtner war, so hat er eine Täuschung hierbei nicht bezweckt. Dieserhalb hat ihn der erste Richter auch von der Anklage aus §§ 108 und 151 des Gesetzes vom 22. 6. 1889 freigesprochen. Das Reichsgericht, zweiter Strafsenat, hat jedoch in einer Entscheidung für Recht erkannt, das der Angeklagte sich doch des Vergehens des § 108 schuldig gemacht und den Straf-Strafbestimmungen des § 151 unterliege, da die Eintragung und Aufschrift auf der Quittungskarte lediglich der Behörde zusteht. Der § 152 läßt eine Bestrafung bis zu 2000 M., oder eine Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten zu.

Vermischtes.

— Der Kaiser als Componist. Der Kaiser arbeitet nach den „Münch. Neuest. Nachr." an einer einactigen Oper, über deren Inhalt und Titel noch Geheimniß beobachtet wird.

— Unfall des Königs von Portugal. Beim Verlassen des Schiffes im Seebade Cascaes glitt König Carlos auf dem Landungssteg aus, fiel ins Wasser und schwamm eine weite Strecke bis an's Land. Vorher mußte er tief untertauchen, da er beim Sturz zwischen die Schiffswand und einen Kahn gerathen war, unter dem er hinwegschwimmen mußte. Vom Publikum stürmisch begrüßt, eilte der König in eine Badecabine, um die Kleider zu wechseln.

— Ein 25jähriges Dienst-Jubiläum eigenster Art feiert demnächst ein Magdeburger Bürger, der nicht nur dort, sondern in ganz Deutschland wohlbekannt und gefürchtet ist: wir meinen den Scharfrichter Fr. Reindel. 25 Jahre sind im nächsten Monat verflossen, seit er das Amt des Scharfrichters ausübt, und die Zahl der in dieser Zeit durch sein Beil gefallenen Köpfe beträgt 105. Die jüngste Hinrichtung, die er vollzog, betraf vorigen Dienstag den Wirthschaftssohn Nowicki aus Gorzupia, der mit seinem Vater die Dzotka'schen Eheleute aus Roschki meuchlings ermordet hatte. Die Hinrichtung erfolgte auf dem Gefängnißhofe in Ostrowo.

— Schiffsuntergang. Das Fischerboot „Schwift" landete gestern 4 Personen vom Schiffe „Culmore", aus Hamburg kommend und nach Barry bestimmt. Der „Culmore" ist im Sturme 80 Meilen von Spuen untergegangen. 22 Personen sind umgekommen, darunter der Capitän nebst Frau.

— „Madame Albert, Schneiderin für Hunde", so steht auf dem Thürschilde eines neuen Ateliers, das dieser Tage in Paris eröffnet worden ist. Für die Hunde der „Hauptstadt der Welt" hat eine Schneiderin ein Modemagazin und ein Atelier eingerichtet, in welchem die Freunde der Menschen mit allen Ehren und mit der größten Höflichkeit empfangen werden. Ein sehr hübsch möblirter Salon steht den niedlichen vierbeinigen Geschöpfen zur Verfügung; hier finden sie auch ein Buffet, das mit Hundezwieback und mit vielen anderen Hundeleckereien reichlich versehen ist. Die Besitzer oder die zärtlichen Besitzerinnen der Hunde können in dem Atelier der Madame Albert für ihre Lieblinge alles bekommen, was sie nur wünschen. Ja, es werden ihnen auf Verlangen sogar ein Hunde-Modejournal und Pröbchen von Stoffen für Hundekleider in's Haus geschickt." Was soll man zu dieser neuesten Fin de Siècle-Narrheit sagen?

— Bäume als Tafelaufsätze. Eine neue Mode wurde von China nach England gebracht und dürfte bald auch in den Speisensälen des Festlandes erscheinen. Dessertfrüchte werden auf und sammt dem Baume servirt, der sie hervorgebracht hat. Statt prunkvoller Tafelaufsätze und exotischer Blumen werden Töpfe mit Zwergbäumchen, die mit Früchten beladen sind, auf den Tisch gestellt. Der Garten wird also auf den Tisch gebracht, und die Gäste brauchen nur die Hand auszustrecken, um sich die Frucht vom Baume selbst zu nehmen. Die Pomeranze, die süße Citrone, die Birne, der Apfel, die Aprikose, die Erdbeere und die Kirsche sind diejenigen Früchte, die sich am besten in Töpfen ziehen lassen.

— Hoch Gabelbach! — Die Gemeinde Gabelbach ist wiederum den anderen Culturstaaten vorausgeeilt, indem sie ein neues Heilserum obligatorisch eingeführt und damit die wunderbarsten Erfolge erzielt hat. Die freudige Stimmung sämmtlicher Nachbarn drückt sich in folgendem Liede des Gemeindepoeten aus:

Das Heilserum.

Von H. Schaeffer.

Nun ist besiegt der Menschheit Leid!
Ein Serum ward geschaffen,
Das gegen Spitz und Kater feit,
Unmöglich macht die Affen.
Es ist Bacill-Anti-Toxin
Und heißt mit Namen „Katerlin."
O jerum, jerum, jerum,
Hoch leb' das neue Serum!

Durch Impfung oder Injection
Ward es versucht an Thieren ....
Triumph! Beim ersten Male schon
Ließ Wirkung sich verspüren.
Ein älterer Karnickelbock
Trank schadlos 20 Gläser Grogk.
O jerum, jerum, jerum,
Welch wunderbares Serum!

Und ein Kanarienvogel trank
Zehn Flaschen Aßmannshäuser,
Blieb gänzlich nüchtern — Gott sei Dank —
Und sang nicht einmal leiser.
So weit war er noch bei Verstand,
Daß er den Heimweg selber fand.
O jerum, jerum, jerum,
Das nennt man doch ein Serum!

An Menschen ward versucht alsdann
Der neue Heil-Artikel.
Sich selbst bot an manch durst'ger Mann
Gern als Versuchs-Karnickel.
Ein Schreiberlein getrunken hat
Den ganzen Biervorrath der Stadt.
O jerum, jerum, jerum,
Hoch leb' das neue Serum!

Ist jetzt geimpft der Ehemann,
So kann ihm nichts passiren,
Weil nie sein Weib taxiren kann,
Was er verknackt an Bieren.
Kommt er nach Hause noch so spat,
Sein Schritt bleibt fest, die Haltung grad!
O jerum, jerum, jerum,
Hoch leb das neue Serum!

Wie ist jetzt Morgens frisch und klar
Der brave Forstverwalter,
Und beim Termin der Referendar,
Der Postmann auch am Schalter!
Der Lehrer ist verkatert nie
Wie sonst manchmal am Montag früh.
O jerum, jerum, jerum,
Heil Heil Heil Heil Heil-Serum!

Wer war's, der allen Ruhm der Welt
Auf seinem Haupt vereinte?
Wer hat das Serum hergestellt?
Die Gabelbach-Gemeinde!
Froh singen ihre Mannen nun:
Trinkt, Brüder, trinkt! Wir sind immun!
O jerum, jerum, jerum,
Hoch leb das neue Serum!

Literarisches.

Für den Selbstunterricht im Englischen und Französischen sind die besten Hilfsmittel die bereits in 43 Auflagen erschienenen und stets vervollkommneten Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. In Band 14,2 der Englischen Studien (von Professor Dr. Kölbing) wird über dieselben geurtheilt wie folgt: „Professor Langenscheidt selbst hat dem Ausbau des Unterrichtsbriefe ein Menschenalter voll Arbeit, unermüdlicher Thätigkeit, Aufopferung, Lehr-Erfahrung und einen riesenhaften Fleiß gewidmet, wobei ihm ebenso treffliche Helfer englischer und französischer Nation zur Seite standen. Die Unterrichtsbriefe übertreffen daher an methodischer Sicherheit, mit der sie ihr Ziel verfolgen, an Gründlichkeit und Sorgfalt auch im kleinsten Detail alle ähnlichen Lehrmittel. Es ist demnach ganz erklärlich, daß Tausende dasjenige Können und Wissen der französischen und englischen Sprache daraus gesogen haben, das ihnen die Schule vorenthielt; daß viele davon den Schlüssel zur Enträthselung und zum Genuß fremder Litteraturschätze fanden, viele sich mit ihrer Hilfe eine Existenz begründeten, um dann ihrem Lehrer in tausenden von Anerkennungsschreiben ihre Dankbarkeit auszudrücken."

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

(K 2239). Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kreis-Verwaltung beschlossen hat, Mittel zur Beschaffung des Diphterie-Heilserums **für weniger bemittelte Kranke** des Kreises bereit zu stellen.

Die Polizei-Verwaltungen bezw. die Herren Amtsvorsteher ersuche ich ergebenst, dies zur Kenntniß der Aerzte ihres Bezirks zu bringen und fernerhin bekannt zu machen, daß die Erstattung der Kosten des Heilmittels bei dem Kreis-Ausschusse zu beantragen ist. Den betreffenden Anträgen ist eine ortspolizeiliche Bescheinigung über vorhandene Bedürftigkeit, sowie eine ärztliche Erklärung über die erfolgte Verwendung des Heilmittels beizufügen.

Die Herren Aerzte werden ersucht, in allen Fällen, in denen sie das neue Heilmittel zur Anwendung bringen, eine Mittheilung über den Verlauf der Krankheit an den Herrn Kreisphysikus gelangen zu lassen.

Schließlich wird bemerkt, daß für weniger bemittelt im Sinne dieser Bekanntmachung auch solche Kranke zu erachten sind, denen die Beschaffung des Heilserums erhebliche wirthschaftliche Opfer abverlangen würde. In den hiesigen beiden Apotheken ist das Diphterie-Heilserum bereits erhältlich.

Grünberg i. Schl., den 10. Nov. 1894.

Der Landrath
als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der **rückständigen Steuern** und **Schulgeld** per Quartal October/December wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 14. November 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gestohlen: goldene Damenremontoiruhr, ein goldener Siegelring mit blauem Stein und ein braunledernes Portemonnaie mit 18 Mk. Inhalt.

Wer über den Thäter Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, sich auf dem Bureau der Polizei-Inspection zu melden.

Grünberg, den 13 November 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Gestohlen: silberne Damenuhr mit Goldrand und versilberter Kette.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Grünberg, den 13. November 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 22. November d. J., früh von 9½ Uhr, sollen im Kämmereiforst auf Stubenrauchs Horst, bei der Oderfischerei und in den Gran meistbietend verkauft werden:

39 Rmtr. aspen Scheitholz,
84 = birken dto,
36 = erlen dto.

Sammelplatz: Oderfischerei-Etablissement.

Grünberg, den 16. November 1894.

Der Magistrat.

Eine Bäckerei

mit großem Obstgarten sowie eine Windmühle sind sofort zu verkaufen. Einzige Bäckerei und Mühle im Dorfe. Auch könnte Land mit dazu verkauft werden.

H. Zimmermann,
Koppen bei Schwiebus.

Ein massives Wohnhaus,

2 Stuben mit Keller und Stallgebäude, mit oder auch ohne Land, verkauft **Reinh. Kliche,** Alte Maugscht 12.

Meine **Häuslerstelle,** in massivem, guten Zustande, bin ich Willens zu verkaufen.

Schiller, Dammerau, Post Nittritz.

1 starke hochtragende **Zugkuh** verkauft Althäusler **Ringmann, P.-Kessel.**

Abfallholz 80 bis 95 Pf. pro Ctn., kurz gesägtes auch Eichen, ganz trocken, zerkl., Rmtr. 6,50 M., offerirt **A. Kubis.**

Weinstöcke hat abzugeben
Gottlieb Stelke, Zuckerland.

Gänsefedern, ungerissen das Pfd. nur 1 M. empfiehlt **Wende,** Berlinerstr. 32.

Ein fast neuer **Winterüberzieher** zu verkaufen Neustadtstr. 30.

Kisten verkauft billig **R. Knispel.**

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe von heute an
sämmtliche am Lager habenden garnirten Hüte
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Hauben in Wolle, Seide, Chenille und Plüsch
in großartiger Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Carl Gradenwitz, Oberthorstraße 16.

Gasglühlicht. Avis. Gasglühlicht.

Die **Deutsche Gasglühlicht-Actiengesellschaft, Berlin C., Molkenmarkt 5,** theilte uns mit:

Nach den Ergebnissen unserer bisherigen Thätigkeit, und um den vielfachen Wünschen des Publikums entgegenzukommen, haben wir beschlossen, **vom 20. August 1894 ab die Gasglühlicht-Apparate** zu

Mark 10.— pro Stück

abzugeben. (Bisheriger Preis Mark 15.—).

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit Gasglühlichtapparate anderen Ursprungs abgegeben werden, welche wir als Nachahmungen unserer Patente ansehen und gerichtlich verfolgen. Diese fremden Brenner stehen den unserigen an Güte, Haltbarkeit und Leuchtkraft bedeutend nach und warnen wir das Publikum vor dem Ankauf von Nachahmungen, da weder wir, noch unsere sämmtlichen Vertreter, Filialen u. s. w. zu solchen Gasglühlichtapparaten Glühkörper nachliefern. **Echte** Gasglühlichtbrenner tragen den Stempel

Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach.

Indem wir Vorstehendes zur Kenntniß des Publikums bringen, theilen wir noch mit, daß **wir** am hiesigen Platze die **alleinigen Vertreter und Verkäufer** der **Gasglühlichtbrenner Patent Dr. Auer von Welsbach** sind.

Preis der Brenner Mark 10.— pr. Stück.
Preis der Glühkörper Mark 2.20 pr. Stück.

Verwaltung der Gasanstalt.
P. Aschke.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **Montag, den 19. d. M.,** in meinem Hause

Niederstraße 63

eine Holz-, Kohlen- u. Brikett-Handlung,

sowie **ein Mehl- u. Vorkost-Geschäft**

mit **Getreide-Mehl-Umtausch**

eröffnen werde, und bitte ich die geehrten Herrschaften von Grünberg und Umgegend, mich bei meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Gustav Schulz.**

Einem hochgeehrten Publikum, meinen lieben Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des

Glasermeisters Gustav Horn,

in unveränderter Weise fortführe.

Mein Bestreben wird jeder Zeit sein, das Vertrauen, welches mir bis jetzt in so reicher Weise entgegengebracht wurde, zu erhalten und zu bewahren.

Grünberg i. Schles., den 16. November 1894

Hochachtungsvoll

Gustav Horn's Wwe.

Emil Fiedler, Kürschnermstr., **Niederthorstraße Nr. 17, Ecke große Kirchstraße,** empfiehlt sein großes Lager selbstverfertigter **Pelze, Damenpelzfutter, Damenpelzbaretts, Muffen, Kragen, Fußsäcke, Teppiche** in verschiedenen Farben und Größen, sowie **Cylinder- u. Filzhüte,** ferner eine große Auswahl der modernsten **Wintermützen** für Herren u. Knaben zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. Das **Ueberziehen** sowie **Umarbeiten der Pelze** wird gut u. dauerhaft ausgeführt. Alle Arten **Felle** kauft zum höchsten Tagespreise D. O.

Mein reichsortirtes

Tapisserie- u. Weißwaaren-Lager

empfehle einer gütigen Beachtung.

Niederthorstraße 10. **Albert Hoppe.**

Eine Wohnung

von 3 Stuben, Küche u. Zubehör, Wasserl., von ruh. Mieth. (2 Pers.) pr. 1. April 95 zu mieth. gesucht. Gefäll. Off. unter **C. K. 435.** in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine freundl. Stube mit Cabinet und Zubehör ist an einen ruhigen Miether p. sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stube mit Cabinet u. Beigelaß, oben, vornheraus, ist an 1 oder 2 Personen bald, oder 1. Jan. 95 z. verm. Postpl. 5

Eine Stube, Küche nebst Zubehör sind sofort zu vermiethen
Silberberg 2.

2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen **Krautstraße 11.**

Freundl. möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermiethen Bahnhofstr. 30.

1 Wohnung (2 kleine Stuben) zu vermiethen. Bäcker **Jachmann.**

Eine Stube zu vermiethen für eine Person **Burgstraße 28.**

1 kl. Stube vermieth. **Fritz Meyer.**

1 Stube zu verm. b. Schlachthof 39.

1 Unterst. zu verm. a. d. Lattwiese 12.

Oberst. m. Kamm. z. verm. Mühlweg 11.

2 junge Leute finden **Kost u. Logis**
Obere Fuchsburg 1.

Junge Leute f. Schlafstelle Kl. Bergstr. 6.

Wohne nicht mehr Niederstr. 42., sondern **Grünstraße 39.** Jaensch, Waschfrau.

Vögel: wie Stieglitze, Zeisige, Rothhänflinge, Dompfaffen, Kreuzschnäbel empf. in großer Auswahl **Krautstraße 52.**

Zum 17. November erhielten wir 20 M., wofür herzlichen Dank.

Der Frauen-Verein.

1 Trauring, gezeichnet S. G., gefunden worden. Abzuholen **Fabrikstraße 25a.**

3 Fuhren Dünger zu verk. Maugscht 16

Offener Brief!

Offerire ergebenst meine:

Rechenprobe. 6. Aufl. Preis M. 1. Kurze und klare Anleitung zum **blitzschnellen** Prüfen jeder Addition, Division, Multiplikation und Subtraktion (Kein sog. Rechenknecht; von Generalpostamt, Bahndirektionen und vielen Firmen nachbestellt.)

Einfache **zugleich** doppelte (Control) Buchführung mit momentan möglich. Probebilanz in **vierfacher** Zahlenübereinstimmung. 3. Aufl. Preis M. 3.—.

12½% Rabatt bei Entnahme beider Werke und fco. bei Baarbestllg. sonst Nachnahme erbeten.

Leo Kehren, Selbstverlag, Köln
Sachverständiger für Rechnungswesen und Buchhaltung.
Lehrer der städt. kaufm. Fortbildungsschule.

O. Weisleder's Gichtwasser, Großbreitenbach i. Th. **Kein Geheimmittel!!!** Gesetzlich geschützt unter No. 12 932 ist das beste u. sicherste Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Kreuzschmerzen ꝛc. Zahlreiche Dankschreiben gern zu Diensten. Preis pro Flasche M. 1 u. 2.

Neu! Pat.-Zithern (neu verbess.) Thatsächl. v. Jed. in 1 Stunde nach d. vorzügl. Schule **(ohne Lehrer u. ohne Notenkenntnisse)** erlernb. Gr. 56×36 cm, 22 Saiten, **hochf. u. haltb. gearbeit., Ton wundervoll. (Prachtinstr.)** Prs. nur Mk. 6 — m. Schule u. all. Zubeh. Preisl. gratis. **O. C. F. Miether,** Instr.-Fabr., Hannover A. Händler überall gesucht.

Stralsund Spielkarten

empfiehlt billigst
Julius Peltner.

Herren u. Knaben-Garderobe, gut sitzend, wird billigst angefertigt bei H. Elsner,
Züllichauerstraße 28.

Z. Aufpolieren v. Möbeln in u. außer dem Hause empfiehlt sich W. Jaensch, Grünstr. 39.

Geg. **M. 1080.— Fixum** u. m. o. Prov. sucht e. **Ia. Hamburg. Cigarren-Firma** e. **Reisenden** o. Agent. f. Restaur. u. Priv. Off. u. J. 4152 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Einen Tischlergesellen

nimmt an
H. Fleischer, Pommerzig.

1 Schuhm.-Gesellen u. 1 Lehrling sucht per bald **Paul Sommer.**

Einen Gesellen sucht
Schneidermstr. Gromadecki, Burgstr. 16.

1 geübten Kardensetzer

für Dreizeiler sucht p. bald
Tuchm. Gewerks-Fabrik.

Einen **Lehrling** zur Bäckerei nimmt an **Carl Jachmann.**

Es finden Stellung b. hohem Lohn bald u. Neujahr: Perfecte Köchinnen u. Stubenmädchen, auch solche für Gräfin u. Baronin, Mädchen für Alles, Küchenmädchen, Hausmädchen, Kutscher, Knechte, Futterleute, Arbeiterfamilien, Mägde bis 50 Thlr. Lohn, Burschen, Hütejungen u. m and. Personal in **G. Kappel's** Vermieth. Comtor, **Sagan,** Markt 25.

Mädchen f. Alles, Landmädchen, 1 verh. herrschaftl. Kutscher, Knechte u. Mägde sucht Frau Schmidt, Mittelstr. 16.

Köchinnen, Mädchen für Alles, Kindermädch., Landmädch. f. Fr. Becker, Ndstr. 97.

1 ältere Frau wird zur **Bedienung** gesucht **Neustadtstraße 25.**

1 Wagen-Gitter verl., geg. Belohnung abzug. bei Albert Uhlmann, Postpl. 12.

Wilde Kaninchen in groß. Auswahl bei **Wende,** Berlinerstraße 32.